

Schulprogramm der Heinrich-Heine-Realschule

Inhaltsverzeichnis

I. Schuldarstellung

Pädagogische Leitgedanken	S. 2
Pädagogisches Grundkonzept	S. 4
Lehrerraumprinzip	S. 4
Methodenkonzept	S. 5
Fächerübergreifendes Lehren und Lernen	S. 7
Medienkonzept	S. 7
Sprachliches Lernen als Aufgabe des Unterrichts aller Fächer	S. 13
Inklusion	S. 14
Gesundheitserziehung – Verkehrserziehung	S. 14
Konfliktbewältigung – Gewaltprävention	S. 18
Beratungskonzept	S. 20
Berufswahlorientierung	S. 21
Förderkonzept – Lernstandserhebungen – Zentrale Prüfungen	S. 26
Fortbildungskonzept	S. 30
Vertretungskonzept	S. 33

Besondere Akzente und Schwerpunkte in Bereichen des Schullebens

Ausrichtung Mint	S. 35
Mediencouts	S. 35
Musisch-künstlerische Erziehung	S. 35
Sport und außerunterrichtliche Sportangebote	S. 35
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	S. 37
Fahrtenprogramm - Wandertage	S. 38
Schülerbücherei	S. 39
Homepage	S. 40
Assembly	S. 40
Schülervertretung (SV)	S. 40
Außerunterrichtliches Engagement	S. 41
Soziales Engagement	S. 41
Elternarbeit	S. 42
Förderverein	S. 42

II. Planung der weiteren Schulentwicklung S. 43

Entwicklungsziele, Arbeitsplan, Planung zur Evaluation	S. 43
--	-------

III. Anhang - Geschichte der Schule – Heine – Wissenswertes S. 44

I. Schuldarstellung

Pädagogische Leitgedanken

Heinrich Heine, der Namensgeber der Schule, soll als deutscher Dichter, Weltbürger und Kritiker seiner Zeit für alle am Schulleben unserer Schule Beteiligten Vorbild für eine aktive und verantwortungsbewusste Lebensgestaltung sein.

In einer zunehmend global vernetzten Welt, in der Wissen, technische Entwicklungen und Leistungsanforderungen sprunghaft steigen, sind Toleranz, Respekt gegenüber anderen, die Fähigkeit zu einem umweltbewussten Handeln und ständige Leistungsbereitschaft einige wesentliche Aspekte unserer schulischen Erziehungsarbeit, d.h.:

Unsere Schule...		
1. ... will die Befähigung zu lebenslangem Lernen fördern, weil sich in Zukunft die Qualität der Bildung und des Lernens nicht allein in der Anwendung gelernten Wissens zeigt.	... lehnt ausschließliches Reproduzieren angelernten Wissens ab.	... erzieht zu selbstständigem Lernen.
2. ... strebt zeitgemäßen, zielorientierten und fächerübergreifenden Unterricht an.	... lehnt fehlenden Praxisbezug, Fachisolation und undurchschaubare Bewertungskriterien ab.	... fördert die Weiterbildung von Lehrern und Schülern.
3. ... erwartet Toleranz und partnerschaftliche Umgangsformen.	... lehnt egoistisches und sozialschädliches Verhalten ab.	... nimmt ihre Schüler ernst.
4. ... bekennt sich zur konsequenten Erziehung.	... lehnt Wegsehen oder den Verzicht auf Erziehungsmaßstäbe ab.	... greift in angemessener Weise ein.
5. ... legt Wert auf ein gepflegtes Erscheinungs- und Verhaltensbild.	... lehnt Unsauberkeit, Gewaltanwendung gegen Personen und Sachen ab.	... achtet auf die Einhaltung der vorgegebenen und festgelegten Vereinbarungen.
6. ... bietet ein lebendiges Schulleben.	... lehnt Monotonie des Schulalltags und Stagnation ab.	... schafft die Möglichkeit von gemeinschaftlichen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Stundenrasters.
7. ... pflegt die	... lehnt die Abschottung	... hält und knüpft Kontakte

Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten und ihren außerschulischen Partnern.	des Schullebens von der Außenwelt ab.	zu außerschulischen Institutionen.
8. ... nutzt effektiv ihre den pädagogischen und fachlichen Zielen entsprechende Ausstattung, die daher ständig ergänzt, erweitert und erneuert werden muss.	... lehnt erstarnte und ineffiziente Methoden ab.	... setzt eine pädagogisch sinnvolle, schülergerechte und zum Begreifen und Lernen anregende Ausstattung ein.

Leistung

Leistung ist weder eine antiquierte noch eine moderne Tugend:

Sie ist stets eine notwendige Tugend.

Sowohl die Wirtschaft, deren Forderung schon seit längerem in diese Richtung zielte, als auch die Politik propagieren die Notwendigkeit der Leistungsanforderungen und der damit verbundenen Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung.

Daher kommt diesem Begriff in unserer Schule eine besondere Bedeutung zu.

Auftrag von Schule ist es, jeden Schüler zu einer selbstständigen und verantwortungsbewussten Gestaltung des eigenen Lebens in einer demokratisch ausgerichteten Gesellschaft zu befähigen.

Schule kann diesem Auftrag nur dann gerecht werden, wenn sie von ihren Schülern auch Leistung fordert. Zugleich muss sie dabei auch von den betroffenen Elternhäusern entsprechende Unterstützung und Zusammenarbeit erfahren.

Wer sich nicht bemüht, sich Schwierigkeiten und Problemen im Schulleben und im Unterricht mit den ihm gegebenen Möglichkeiten zu stellen, der entwickelt sich nicht weiter, dessen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse stagnieren, dessen Einstellungen und Haltungen werden nicht überdacht, hinterfragt und erweitert, der entwickelt keine Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Kreativität, Teamfähigkeit, Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein usw.

Daraus folgt:

Schule muss verdeutlichen und Schüler müssen begreifen,

- dass nicht nur für ein bestimmtes Thema oder eine gute Note gelernt wird, sondern dass anhand der Unterrichtsinhalte neben Fachwissen vor allem Grundsätzliches gelernt wird, d.h. Problemlösestrategien, Methoden und Kompetenzen vermittelt werden, durch die man in die Lage versetzt wird, sich auch bisher unbekannten Schwierigkeiten und Anforderungen in der Schulzeit wie im späteren Leben zu stellen und diese zu meistern.
- dass nicht im Wettstreit und nur für sich gelernt wird, sondern dass miteinander und füreinander gelernt wird, um die Gesellschaft und somit auch sich zu fördern.
- dass – als übergeordnete Grundsätze - für jedes unterrichtete Fach zur mündlichen Mitarbeit Mappen- und Heftführung, Präsentationen, Referate, ... zählen. Die inhaltliche Ausgestaltung obliegt den Fachschaften.

Diese Einforderung von Leistung nach den oben beschriebenen Kriterien und zu den dort genannten Zielen bedeutet aber auch, dass neben einer objektivierten Leistungsmessung gemäß den vorgegebenen Lernstandards eine förderorientierte Lern- und Individualberatung eines jeden Schülers an Bedeutung gewinnt.
(siehe hierzu Beratungs- und Förderkonzept)

Pädagogisches Grundkonzept

Allgemeine Erziehungsziele der H-H-RS

Schule kann heute nicht mehr nur als Unterrichtsort verstanden werden, in dem die Bildungsziele erreicht werden. Von der Realschule wird gefordert, sich den Herausforderungen zu stellen, die sich aus den geänderten Bedürfnissen unserer Gesellschaft ergeben.

Beiderseits berufstätige Eltern, Alleinerziehende, Einkindfamilien, Kinder mit Migrationshintergrund, behinderte Kinder und solche aus sozial benachteiligten Familien erwarten heute jedoch mehr als nur traditionellen Unterricht in den verbindlichen Schulfächern.

Besondere pädagogische Konzepte und Maßnahmen sind erforderlich, um die Vielfalt dieser Kinder optimal zu fördern..

Schule muss sich in besonderer Weise dem Integrations- und Förderbedarf gesellschaftlicher Minderheiten stellen und auch in Problemsituationen und bei Problemfällen kompetent beraten.

Deshalb hat unsere Schule Konzepte für die wichtigen Problembereiche

- Methodenkompetenz (etwa Methodentraining in Klasse 5, 6 u. 7)
- Medienkompetenz (etwa IKG)
- Sozialkompetenz (etwa Beratungslehrer, AG Streitschlichtung,)
- Förderbedarf (etwa LRS/Deutsch-Förderunterricht, Lernstudios)

entwickelt, die in der Folge dargestellt werden.

Schule kann sich auf Dauer dem Betreuungsbedarf der Schüler auch außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeiten nicht verschließen und sollte hier entsprechende Angebote machen. Die Heinrich-Heine-Realschule bietet über kompetente Partner (derzeit Genialis) eine Nachmittagsbetreuung an, in der die Schüler Hausaufgaben machen und gemeinsam essen, spielen und kreativ sein können.

Lehrerraumprinzip

Im Schuljahr 2008/09 wurde an der Heinrich-Heine-Realschule vom Klassen- auf das Lehrerraumprinzip umgestellt. Dies bedeutet, dass nicht mehr jede Klasse "ihren" Klassenraum besitzt, sondern dass jeder Lehrer seinen von ihm eingerichteten Unterrichtsraum hat, der von den Klassen aufgesucht wird.

Das Lehrerraumprinzip wird schon seit langem in anderen Ländern, z.B. USA oder Niederlande, praktiziert; in Deutschland gibt es immer mehr Schulen, die ihren Schulbetrieb

auf das Lehrerraumprinzip umgestellt haben.

Vorteile des Lehrerraumprinzips:

- Die Räume sind für die Unterrichtszwecke effektiver eingerichtet. Materialien und Medien sind vorhanden und einsatzbereit, Plakate können im Raum hängen bleiben.
- Die Zeit vor und nach den Unterrichtsstunden kann von den Lehrkräften zu Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern genutzt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler haben durch den Raumwechsel mehr Bewegung, was dem Bewegungsdrang der Klassen 5-7 entgegenkommt.
- Überzählige Kopien und Arbeitsblätter bleiben im Raum liegen und fehlende Schülerinnen und Schüler können sie sich am nächsten Tag selbst dort abholen.
- Lehrerräume können mit einem (halben) Klassensatz Fachbücher ausgestattet werden. Die Schülerinnen und Schüler lassen ihre Bücher zu Hause und bekommen in der Schule ein Arbeitsexemplar. Dadurch halten die Bücher erheblich länger. Zudem müssen die schweren Schulbücher nicht mehr getragen werden.
- Dadurch, dass der Lehrer ständig im Raum ist, gehen Zerstörungen von Tischen, Stühlen und Raumeinrichtungen erheblich zurück.

Das Prinzip hat sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt und große allgemeine Zufriedenheit im Schulleben erzeugt.

Methodenkonzept

Die Heinrich-Heine-Realschule führt ein „Methodentraining“ durch, um den Schülern die für den Lernerfolg in allen Fächern notwendigen Kompetenzen zu vermitteln.

Ziele des Konzeptes sind daher:

- Die Schüler sollen sich selbst und ihr Arbeitsumfeld organisieren können.
- Die Schüler sollen sicher mit verschiedenen Lerntechniken umgehen können.
- Die Schüler sollen selbstständig Texte unterschiedlicher Unterrichtsfächer bearbeiten und bewerten können.
- Die Schüler sollen erarbeitetes Wissen sachgerecht und zugleich für ihre Mitschüler verständlich präsentieren können.
- Die Schüler sollen verschiedene Sozialformen des Unterrichtes beherrschen und anwenden können.

Organisation

Die Inhalte des Methodentrainings werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 hauptsächlich im Deutsch- und Englischunterricht vermittelt. Jedes Fach ist für die Einübung und spezielle Methoden zuständig.

Zusätzlich wird „Methodentraining“ in der Einführungswoche der Klasse 5 (Thema: Arbeitsplatz- und Hausaufgabenorganisation) und in der Jahrgangsstufe 7 (Thema: Referate vorbereiten und halten) als Projekt durchgeführt.

Theoretischer Hintergrund / Lehrmaterial

Basis für das Fach „Methodentraining“ ist die Buchreihe „Lernkompetenz“ der Realschule Enger, erschienen im Cornelsen Verlag.

Verbindliche Inhalte des Methodentrainings
(Anregungen und Arbeitsmaterialien finden sich im Arbeitsordner „Methodentraining“):

TE 1: Grundorganisation

Arbeitsplatzorganisation

Hausaufgaben – Erledigung, Kontrolle und Verbesserungsvorschläge

Zeiteinteilung – Leistungskurve, Bedeutung von Pausen

Entspannungs- und Konzentrationsübungen

TE 2: Effektiv Üben

Grundzüge des Lernens und Behaltens

Vokabeltraining, Einführung in verschiedene Lerntechniken

Vokabelspiel

TE 3: Anwendung von Lerntechniken

- Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Markieren und Strukturieren
- Inhaltliche Zusammenfassung von Texten
- Sinnerfassendes Lesen
- 5-Schritt-Lese-Technik

TE 4: Arbeiten mit Nachschlagewerken

- Arbeiten mit Lexika
- Arbeiten mit Wörterbüchern
- Arbeiten mit Fachliteratur

TE 5: Mind Map und Kurzvortrag

Erstellen einer Mind Map

Anwendung am praktischen Beispiel

Der Kurzvortrag

Kurzvortrag zu einem selbst gewählten Thema

TE 6: Gesprächstraining

- Spielregeln für ein Streitgespräch
- Planspiel

TE 7: Sozialformen des Unterrichts

Einzelarbeit

Partnerarbeit

Gruppenarbeit

verschiedene Modelle

Spielregeln der Gruppenarbeit und Verteilung der Rollen

Erarbeitung an einem ausgewählten Beispiel

Präsentation der Gruppenarbeitsergebnisse und Fazit

TE 8: Visualisierungstechniken

- Plakatgestaltung
- Collage

TE 9: Internetrecherche

- Zugang zum Internet , Suchmaschinen
- Sammeln von Informationen zu einem festgelegten Thema
- Strukturieren des Informationsmaterials nach der 5-Schritt-Lese-Technik

Projekt Methodentraining in der Jgst. 7

Referate vorbereiten und halten

- Sachbuchrecherchen
- Besuche der städtischen Bücherei
- Internetrecherchen
- Visualisierungstechniken

In den nachfolgenden Jahrgängen bis Klasse 10 werden die eingeführten Grundlagen weiter vermittelt, geübt und wiederholt und kommen in allen Unterrichtsfächern zur Anwendung.

Fächerübergreifendes Lehren und Lernen

Fächerübergreifender Unterricht kann die Vorteile des fächerorientierten Unterrichts bewahren und mögliche Nachteile überwinden. Er sollte daher themenzentriert und mehrfachlich abgestimmter Unterricht sein.

Fachunterricht wird nicht zugunsten eines völlig ungefächerten Unterrichts, nach Maßgabe des Gesamtunterrichts, aufgegeben.

An die Stelle der Behandlung von Themen durch ein Fach tritt vielmehr die gleichzeitige Behandlung von Themen durch mehrere Fächer.

Dazu wird als besonderes Ziel die Befähigung der Schüler, Zusammenhänge zu erkennen und in Zusammenhängen denken zu können angesehen.

Medienkonzept für die Heinrich-Heine-Realschule

Warum ein Medienkonzept?

Der Einsatz von Medien im Unterricht dient der vielschichtigen Effektivierung von Prozessen im Hinblick auf das Erreichen der in den Lehrplänen definierten Lern- und Erziehungsziele.

Ein für unsere Schule zu entwickelndes Medienkonzept sollte dementsprechend den Einsatz unterrichtlicher Medien jeglicher Art berücksichtigen. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit erscheint es jedoch sinnvoll, den Schwerpunkt des Medienkonzeptes auf die so genannten „neuen Medien“ zu legen, da sie neue Anforderungen an Schüler, Lehrer, Lernprozesse, Organisationsstrukturen und Ausstattung der Schule stellen.

Der Einsatz und Umgang mit traditionellen Unterrichtsmedien, die im weitesten Sinne als analoge Medien bezeichnet werden können, wird an unserer Schule fachbezogen in den jeweiligen Fachschaften erörtert, geplant, festgeschrieben und evaluiert. Zu ihren Einsatzmöglichkeiten liegen bereits langjährige Erfahrungen vor.

Aus der Perspektive der Berufswelt und der weiterführenden Beschulung in der SEK II betrachtet, für die die Schülerinnen und Schüler von uns qualifiziert werden, ist der Einsatz und Umgang mit den neuen Medien nicht mehr wegzudenken. Die Arbeitswelt erwartet von Schule, dass Schüler beim Eintritt in die Berufsausbildung grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten und ein kritisches Bewusstsein bezüglich des Umganges mit den neuen Medien mitbringen.

Aus diesem Grunde ist es unabdingbar, die neuen Medien umfassend in die schulischen Lernprozesse zu integrieren, und dazu ein Medienkonzept mit dem Schwerpunkt „neue Medien“ im Rahmen von Schulprogrammarbeit zu entwickeln.

Ein solches Medienkonzept sollte dazu führen, dass die neuen Medien zu selbstverständlichen Werkzeugen im Unterricht werden. Ihr Einsatz soll die traditionellen Medien jedoch nicht ersetzen, sondern ergänzen. Ihr Einsatz soll den Unterricht aller Fächer bereichern und die Qualität eines modernen an der Zukunft der Schüler orientierten Unterrichtes steigern.

Übergeordnetes Ziel des Medienkonzepts

Unsere Schule vermittelt Kulturtechniken und Schlüsselqualifikationen, die den Schüler u.a. auf das Berufsleben vorbereiten sollen.

Der sichere Umgang mit der Technik der neuen Medien und Medienkompetenz sind Qualifikationen, ohne die der Berufs- oder Studieneinsteiger kaum noch auskommt. Diesen Umgang wollen wir allen Schülern chancengleich ermöglichen, damit sie lernen, neue Medien zielgerichtet einzusetzen, sich aber auch kritisch mit neuen Medien auseinanderzusetzen.

Deshalb erfolgt an der Heinrich-Heine-Realschule in Ergänzung zu den herkömmlichen Medien Bücher, Tafel, OHP, Tonträger, Video etc. ein verstärkter Einsatz von PCs, interaktiven Whiteboards, Standardsoftware, Lernsoftware und Internetrecherche im alltäglichen Unterricht.

Was wollen wir durch den Einsatz neuer Medien erreichen?

- Unsere Schüler sollen PCs, interaktive Whiteboards und Software als selbstverständlichen Bestandteil des normalen Unterrichts erleben.
- Schüler sollen lernen, sich kritisch mit Informationen unterschiedlicher Art und Quellen, deren Qualität und Herkunft auseinanderzusetzen.
- Sie sollen den sachlich angemessenen, reflektierten Umgang mit Texten, grafischen Darstellungen, Dokumenten bei der Recherche, Verarbeitung und Präsentation von Ergebnissen kennen lernen, üben und reflektieren.
- Durch Computer gestützte Aufbereitung, Verarbeitung und Präsentation von Informationen sollen Schüler verbale und nonverbale Kommunikationsprozesse einüben zu steuern und bewerten lernen.

Dieser vielschichtige Einsatz und Umgang mit den neuen Medien steigert

- Informationskompetenz
- Sach- und Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Lernkompetenz

Am Ende der 10. Klasse sollen unsere Schüler diese Kompetenzen erreicht und ausreichende Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien erworben und gefestigt haben.

Perspektiven der Nutzung und des Einsatzes von Neuen Medien

Aktualität

Gerade für Fächer, die von hoher Aktualität leben, erweisen sich Informationen aus dem Internet als ideale Ergänzung zu den herkömmlichen Medien.

Immer dann also, wenn die Aktualität der Daten eine besondere Relevanz oder einen eigenen Reiz hat, bewirkt das Arbeiten mit Neuen Medien allein dadurch einen Mehrwert für den Unterricht und für die Schüler.

Vielfalt

Mit Hilfe der Neuen Medien werden Informationen in einer Vielfalt zugänglich, die sich mit anderen Instrumenten in der Fülle nicht erschließen und nutzbar machen lassen.

Erst die digitale Erfassung dieser Informationen und die damit verbundenen Suchinstrumente eröffnen einen Zugang zu dieser unendlich scheinenden Fülle.

Authentizität und Wirklichkeitsnähe

Der Einsatz von Neuen Medien einschließlich Internet wird in idealer Weise der Forderung vieler Lehr- und Rahmenpläne nach einer verstärkten Nutzung von authentischen Materialien gerecht. Gerade diese tragen dazu bei, einen Kontext so zu schaffen, wie er für problemorientiertes Lernen erforderlich ist. Lernen anhand von relevanten Problemen, die Interesse erzeugen und betroffen machen, ist wiederum motivationsfördernd, sichert einen hohen Anwendungsbezug und ist an der Wirklichkeit der Schüler orientiert.

Motivation

Der Einsatz neuer elektronischer Medien wirkt auf einen Großteil der Schüler motivationsfördernd.

Ursachen sind zum einen der Reiz dieser Medien, die aus Schülerperspektive betrachtet einfach modern und angesagt sind. Da Schülerinnen und Schüler inzwischen auch außerhalb von Schule in ihrer Freizeit die neuen Medien intensiv nutzen, können sie sich in der Schule oft als „Fachleute“ einbringen, wenn es um Besonderheiten von Hard- und Software oder um die Nutzung der neuen Medien in der Kommunikation geht. Dieses Bewusstsein wirkt in vielen Situationen sowohl für die „Fachleute“ als auch für die übrigen Schüler motivationsfördernd. Zum anderen liegt ein Teil des Erfolgs auch darin begründet, dass Schüler sehr schnell den Nutzen der Neuen Medien für die eigene Lebenswirklichkeit erkennen und ihre Bereitschaft, sich einzubringen und zu engagieren steigt.

Schülergerechtes, aktives und handlungsorientiertes Lernen mit Neuen Medien heißt jedoch nicht, dass die Schüler sich selbst überlassen bleiben dürfen. Wichtige Funktionen des Lehrers bestehen in der Begleitung, Moderation, der Aufforderung zur Reflektion und Kontrolle der selbsttätig arbeitenden Schüler. Ohne intensive Begleitung durch den Lehrer besteht die Gefahr, dass sich Schüler in der Informationsflut verlieren und/oder ungeprüft bzw. unreflektiert Informationen bzw. Falschwissen übernehmen. Hier setzen wiederum Erziehung und Bildung an, um Medienkompetenz zu vermitteln.

Schülergerechte Lernformen, Handlungsorientierung

Durch den Einsatz von Neuen Medien wird es in verschiedener Hinsicht erleichtert, unterschiedlichen Lernformen und Lerntempi von Schülern gerecht zu werden:

Da ein großer Teil der Nutzung von Neuen Medien nach der Formulierung von Arbeitszielen in freier Arbeit abläuft, können Schüler sehr viel besser als im klassischen Unterricht ihre eigene Arbeitsstruktur und Arbeitsgeschwindigkeit bestimmen.

Die Arbeit mit Neuen Medien ist zudem in hohem Maß handlungsorientiert, denn sie fordert zu Partner- und Gruppenarbeit und selbstständigem Lernen heraus. Das entdeckende und aktive Lernen wirkt sich nach unseren Erfahrungen auch positiv auf die Lernleistung aus.

Dank der Publikationsmöglichkeiten im Internet und auf CD-ROM steht Schülern ein neues Feld für Kreativität und Produktivität offen.

Vielfach erhalten gerade die Schüler, die sich ansonsten nicht sehr im Unterricht hervortun, durch die Einbeziehung von Neuen Medien neue Entfaltungsmöglichkeiten. Es können Fähigkeiten zu Tage treten und angewendet werden, die im normalen Unterricht wesentlich weniger vermittelt und abgerufen werden (z.B. in der Handhabung der Technik, in der Aufbereitung und Verknüpfung von Informationen, im Vortragen von Ergebnissen, im Erstellen und Vorstellen von Präsentationen).

Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit

Entgegen der vielfach geäußerten Ansicht, dass der Computer zur Vereinsamung führt, haben wir immer wieder festgestellt, dass der Umgang mit Neuen Medien positive Auswirkungen auf die Sozialkompetenz der Schüler hat.

Durch die häufigere Teamarbeit wird soziales Lernen in Gruppen gefördert. Die gegenseitige Hilfsbereitschaft unter Schülern in Sachen Computer- und Internetnutzung ist groß, die Schülersebsthilfe hat sich stärker entwickelt.

Relevanz für Leben und Beruf

Schule darf kein Selbstzweck sein, sondern muss die Schüler auf zukünftige Lebensrealität vorbereiten. Zu dieser Realität gehört bereits heute und in noch viel stärkerem Maße zukünftig der alltäglich Umgang mit dem Computer als Arbeitsmittel sowie dem Internet als Informations- und Kommunikationsplattform.

Der IST-STAND an unserer Schule

- Die Schule verfügt über zwei Computerräume, die jeweils mit einheitlichen Arbeitsplätzen ausgestattet und vernetzt sind. Der Raum 2OG17 verfügt über 26 Arbeitsplätze plus Lehrerarbeitsplatz. Der Raum 2OG1 verfügt über 30 Schülerarbeitsplätze plus Lehrerarbeitsplatz, die identisch ausgestattet sind. Beide Räume verfügen über Beamer, Präsentationsfläche, Scanner und Drucker. In beiden Computerräumen werden die Arbeitsplätze der Schüler vom Arbeitsplatz des Lehrers aus überwacht, um den Missbrauch des Schulnetzwerkes, der Software und des Internetzugangs zu verhindern.
- Alle Klassen- und Fachräume sind mit Netz- und Internetzugang ausgestattet. Alle Räume sind mit Laptop bzw. PC, Beamer, DVD-Video-Player und Lautsprechern ausgestattet. (Ausnahme: Werk- und Technikraum wegen zu hoher Schmutzbelastung).
Alle Klassen- und Fachräume sowie Computerräume und Lehrerzimmer sind zentral vernetzt mit einem Server, der in einem separaten Raum untergebracht wurde. Zur Absicherung des schulinternen Netzwerkes ist das den Lehrern und Schülern zugängliche Netz vom Verwaltungsnetz physikalisch getrennt. Jeder Nutzer des Schulnetzwerkes verfügt über einen individuellen, abgesicherten Zugang und Datenaccount.
- Für Veranstaltungen im pädagogischen Zentrum der Schule steht mobile Computerausstattung ebenso zur Verfügung, wie ein Zugang zum Netzwerk der Schule. Der Einsatz der neuen Medien bei Schulveranstaltungen im PZ ist inzwischen selbstverständlich geworden und wird von freiwilligen Schülern der Klassen 9 und 10 für jede Veranstaltung eingerichtet und betreut.
- Auf jeder Etage unserer Schule sind drei Klassenräume mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet, das zur Nutzung allen Kolleginnen und Kollegen ebenso zur Verfügung steht wie Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Präsentationen ihrer Arbeitsergebnisse. Die Ausweitung dieser Ausstattung ist fortlaufend geplant.
- Im Lehrerzimmer stehen drei Computerarbeitsplätze mit Rechnern verschiedener Generationen zur Verfügung. Sie werden vor allem zur Erledigung von Unterrichtsverwaltungstätigkeiten und zur Unterrichtsvorbereitung von Lehrern und Lehrerinnen genutzt.
- Sämtliche in der Schule vorhandenen neuen Medien werden von einem Kollegen betreut und gewartet.
- Das kommunale Unternehmen HABIT administriert das gesamte Netzwerk der Schule.
- Fachbezogene Software ist für den fremdsprachlichen, mathematischen und Teile des naturwissenschaftlichen Unterrichts in Form von Schullizenzen vorhanden.
- Die Integration der neuen Medien in den Fachunterricht wurde von den Fachschaften umgesetzt.

- Ein eigenständiger Fachunterricht zur Arbeit mit den neuen Medien – IKG- findet für die Klassen 5 – 7 einstündig statt.

Lernen mit neuen Medien an der Heinrich-Heine-Realschule – IKG-Unterricht

- Damit die neuen Medien sinnvollen Einzug in den Unterricht finden, müssen sowohl die Schüler als auch die Lehrer Kenntnisse im Umgang mit dem Computer, mit dem Internet und den Strukturen im Intranet erwerben und an einen selbstverständlichen Umgang mit dem Computer herangeführt werden.
- Aus dem Bestreben, den Einsatz der Neuen Medien in den alltäglichen Unterricht zu integrieren und ihn zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Lernens an unserer Schule zu machen, ergab sich die Notwendigkeit, den Umgang mit Hard- und Software so früh wie möglich einzuüben und den Schülern die notwendigen Grundkenntnisse bereits von der fünften Klasse an zu vermitteln.
- Ein alleiniger IKG-Unterricht ist grundsätzlich abzulehnen. IKG-Fachunterricht kann nur Grundwissen vermitteln, das im allgemeinen Fachunterricht immer wieder angewendet und vertieft werden muss, um langfristig gesicherte Kompetenzen zu erzielen.
- In der fünften Jahrgangsstufe sollen die Schüler zunächst mit den Grundlagen der Arbeit in den Computerräumen und im Netzwerk vertraut gemacht werden. Darüber hinaus ist der sichere Umgang mit dem Tastaturschreiben eine unabdingbare Voraussetzung für langfristig angelegtes Lernen mit den neuen Medien.
- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erarbeiten die Kinder an übergreifenden Inhalten die grundlegenden Funktionen der Textverarbeitung, der Informationsbeschaffung, der Informationsspeicherung, des Datenschutzes, des Urheberrechtes sowie des Umganges mit grafischen Elementen und deren Verknüpfung.
- In der Klassenstufe 7 vertiefen die Schüler ihr allgemeines Medien- und Anwendungswissen in der Textverarbeitung, lernen den Einsatz von Präsentationsprogrammen, die strukturierte kritische Internetrecherche und die Einbindung der Ergebnisse in Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme. In diesem Zusammenhang wird auch das Grundwissen zum Urheberrecht, zum Recht am Bild und Datenschutz vertieft.
- Ab der Klasse 8 erfolgt der erweiterte Umgang mit den neuen Medien über den Fachunterricht. Die Schüler lernen Tabellenkalkulationsprogramme kennen und einzusetzen. (Diagrammerstellung, Berechnungen, einfache Formelbildung, usw.) sowie die Grundlagen der Bilderstellung und –bearbeitung (Digitalkamera, Scanner, Bildformate)
- In den Klassen 9 und 10 ist das Lernen mit und durch die neuen Medien Bestandteil allen Fachunterrichtes. Projektbezogene Schwerpunkte werden in einzelnen Fächern gesetzt.

Klasse 5

- Der Computerraum unserer Schule / Regeln im Fachraum
- Sicherheit im Netzwerk der Schule, individualisierter Zugang
- Der Computerarbeitsplatz
- Anmeldung / Abmeldung und Sicherheit im Netzwerk
- Fachsprache im Umgang mit dem Computer und der Software
- Rechner starten, öffnen, speichern, schließen, Rechner herunterfahren
- Umgang mit Ordnerstrukturen
- Lehrgang Tastaturschreiben mit 10 Fingern
- Sicherheit im Computerraum
- Nutzung von Suchmaschinen im Internet

Integration der neuen Kenntnisse in den Fachunterricht: Vokabeltraining, Texte schreiben, Umgang mit Lernprogrammen, speichern, ausdrucken
Überprüfung: Test zu Hardware und Software, Test Tastaturschreiben mit 10 Fingern, Übungsdiktate, Rechercheübungen im Internet

Klasse 6

Fortführung des Tastaturlernprogramms für Teile der Klasse
Festigung der Tastaturschreibkompetenz durch verschiedene Schreibübungen

- Umgang mit Fehlerkorrekturhilfen des Computers
- Einfache Formatierungen MS-Word
- Einfache Textgestaltung MS-Word
- Einfache Tabellen in MS-Word
- Grafische Elemente in MS-Word
- Kopieren, ausschneiden, einfügen
- Internetrecherche mit festen Adressen
- Speichern von Rechercheergebnissen
- Bildrecherche im Internet, Export von Bildern
- Urheberrecht, Recht am Bild, Datenschutz

Integration der erworbenen Kenntnisse in den Fachunterricht.

Projekt: Vorbereitung von Klassenfahrten mit Hilfe der neuen Medien
Projekt: „Tagebuch unserer Klassenfahrt“ (= Überprüfung)

Klasse 7

- Sicherer Umgang mit dem Internet
- Suchstrategien zur Internetrecherche
- Der Umgang mit Suchmaschinen und Internet-Lexika
- Die Bedeutung von Quellenangaben, Urheberrecht, Recht am Bild, Datenschutz
- Strukturierung von Rechercheergebnissen
- Integration von Grafiken und Texten aus dem Internet in MS-Word
- Erweiterte Formatierungen MS-Word:
 - Textfelder
 - Einfache Formatierung von Bildern
 - Anlage von Tabellen
 - Erstellen von Legenden
- Gestaltung mit WORDART
- Seitenlayout
- Einführung Präsentationsprogramm MS-Powerpoint
- Folienlayout, Foliendesign
- Folienanimation
- Folienübergang
- Präsentation

Integration der erworbenen Kenntnisse in den Fachunterricht.

Projekt: Referate mit Powerpointunterstützung in Partnerarbeit zu aktuellen Unterrichtsthemen (= Überprüfung)

Klasse 8 - 10 (im Fachunterricht)

- Grundlagen des Tabellenkalkulationsprogramms Excel
- Zelle – Zeile – Spalte

- Formatierung von Tabellen/Elementen
- Rechnen in Tabellen
- Diagrammerstellung,
- einfache Formelbildung
- Grundlagen der Bilderstellung und –bearbeitung
- Funktionen der Digitalkamera
- Digitales Fotografieren
- Datentransfer
- Datensicherung
- Funktionen des Scanners
- Bildimport / Textimport mit dem Scanner
- Datenverarbeitung und Datensicherung
- Verknüpfung von Daten in Anwendersoftware

Integration der erworbenen Kenntnisse in den Fachunterricht.

Projekt: Diagramme im Fachunterricht Mathematik, Physik, Erdkunde

Projekt: Künstlerportraits im Kunstunterricht

Projekt: Anlage von Dokumentvorlagen für die Technikmappe im Technikunterricht

Projekte Klassen 9 und 10 (Deutsch- und Politikunterricht)

Projekt: Praktikumsmappe zum Schülerbetriebspraktikum

Projekt: Bewerbungsunterlagen für das Schülerbetriebspraktikum

Projekt: Erstellen von Facharbeiten

Projekt: Erstellung von Bewerbungsmappen

Projekt: Gefahren und Chancen des Internets

Projekt: Berufsinformation

Sprachliches Lernen als Aufgabe des Unterrichts aller Fächer

Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht, denn in jedem Unterricht ist Sprache Medium des Lernens und Handelns. Mündliche Kommunikation, das Verstehen von Texten, schriftliche fachspezifische Textproduktion unter Berücksichtigung der sprachlichen Richtigkeit und die Reflexion von Fachbegriffen sind fächerübergreifende sprachliche Kompetenzen.

Das sprachliche Lernen als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern erfordert in jeder Klassenstufe entsprechende Bemühungen.

Hierbei muss auch die Perspektive der Schüler und die der Elternhäuser mit berücksichtigt werden, was zugleich höhere Anforderungen an die Unterrichtenden stellt. Um in diesem Bereich nachhaltige Wirkung zu erzielen und zu gewährleisten, ist eine vielschichtige Verhaltensänderung auf allen Seiten erforderlich.

Zielvereinbarungen auch mit den Eltern:

- Gemeinsame Übernahme der Verantwortung für die sprachliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.
- Gezielte Weiterentwicklung von Sprache als Medium des Lernens.
- Die formale Seite der Sprache, insbesondere der Schriftsprache, stärker in den Blick nehmen.
- Wirkungsvolle Methoden sprachlicher Arbeit für fachliches Lernen nutzen.
- Aufmerksamer werden und aufmerksam machen auf Sprache und sprachliche Richtigkeit.

- Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten besonders fördern – und das nicht nur durch die Schule.

Überprüfung: schriftliche und mündliche Übungen, Kontrolle der Schülermaterialien

Inklusion

Das Kollegium der Heinrich-Heine-Realschule hat jahrelange Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, die unterschiedliche Förderbedarfe, wie z.B. Lernen, emotionale-soziale Entwicklungsstörung, geistige Behinderung, körperliche Behinderung oder Autismus haben. Diese Kinder werden auf unterschiedlichste Arten zusätzlich gefördert, teilweise durch eine besondere pädagogische Unterstützung durch Förderschullehrer, durch unsere Schulsozialarbeiterin oder eine individuelle Integrationskraft. Das Gebäude der Heinrich-Heine-Realschule besitzt einen Aufzug, der Kindern mit einer körperlich-motorischen Beeinträchtigung den Umgang mit der Organisationsstruktur unserer Schule erleichtert, wie zum Beispiel den Wechsel zu den Lehrerräumen.

Das Team einer integrativen Lerngruppe kooperiert mit Förderschulkollegen und tauscht sich wöchentlich in einer festgelegten „Teamstunde“ über die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus.

Zur Förderung der sozialen Kompetenzen, wie u.a. dem Umgang mit Verschiedenheit, ist im Rahmen des Politikunterrichts ein wöchentlicher Klassenrat vorgesehen, bei dem die Schülerinnen und Schüler lernen, auf demokratische und respektvolle Weise mit Konflikten umzugehen, aber auch gemeinsam z.B. Projekte oder Wandertage zu organisieren. Die sozialen Kompetenzen werden unterstützt durch das Übernehmen von verantwortungsvollen Rollen, wie den gewählten Klassenratsleiter, den Protokollanten, den Zeitwächter und den Regelwächter.

Mit dem Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler bei der Stärkung des Selbstvertrauens, beim Umgang mit Gefühlen und Konflikten sowie bei verantwortungsbewusstem Handeln.

Gesundheitserziehung - Verkehrserziehung

Gesundheitserziehung

Definition WHO:

"Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen."

Nach den Medizinsoziologen T. Parson:

Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums, für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben für die es sozialisiert (Sozialisation = Einordnungsprozess in die Gesellschaft, Normen- und Werteübernahme) worden ist.

Im Einvernehmen zwischen Schülern und deren Erziehungsberechtigten sind anzustreben:

- Förderung der Bereitschaft und der Fähigkeit für eine gesunde, aktive und eigenverantwortliche Lebensführung
- Förderung von gesundheitsgerechtem und verantwortungsvollem Verhalten in Spiel und Sport
- Soziale Integration: eigene Grenzen und die anderer Menschen in intellektueller, psychischer und körperlicher Hinsicht erkennen und annehmen

- Vermittlung von Fertigkeiten zur Verringerung von Stressfaktoren und zum Abbau von Stressreaktionen
- Förderung eines verantwortungsvollen Sexualverhaltens
- Vermittlung von Wissen über gesundheitliche Zusammenhänge: Effekte von Bewegungsmangel als Risikofaktor für chronische Erkrankungen, Gesundheit zerstörende Wirkung von Drogen, mögliche Folgen von risikoreichem Sexualverhalten
- Schaffen von gesundheitsfördernden Verhältnissen in der Schule: ausreichende Bewegungsmöglichkeiten anbieten, Lehr- und Lerntechniken, die durch eigenverantwortliches Handeln die Möglichkeiten zur Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit fördern.

Seitens der Schule werden dazu Unterrichtssequenzen angeboten und u.a. folgende Themen behandelt:

- Sport: Ausdauer- und Fitnesstraining / Sportabzeichen / Hinweise zur Hygiene/Haltung beim Sitzen und Tragen
- Biologie: Zahnpflege / Gesund und krank: Medikation / Ernährung / Suchtprävention / Sexualerziehung / Hygiene
- Deutsch: Erörterungen zu gesundheitlichen Themen (Alkohol / Rauchen bei Jugendlichen / Drogen)
- Religion / Politik/ PP: Wünsche / Freizeitverhalten/ Süchte und Prävention
- Chemie / Sport / Technik: Verletzungs- und Unfallverhütungsprävention
- Lernen lernen: Vorbereitung auf Klassenarbeiten / Entspannungs- und Konzentrationstechniken
- Musik: Entspannungsübungen, Atmung, Körperhaltung, Gehörschutz
- Geschichte: Hygiene z.B. im Mittelalter

Außerunterrichtliche Angebote ergänzen den Themenkomplex:

- AIDS-Beratung / Nichtraucherinitiative: Prävention / Sporttage / Religiöse Tage / Mülltrennung / Angebote der Beratungslehrerin / Angebote des Kiosks
- Ausbildung von Ersthelfern in Zusammenarbeit mit befähigten Organisationen
- Auszeichnung „Bewegungsfreudige Schule“ / Pausensport / Bewegung im Unterricht aller Fächer

Verkehrserziehung

Die enorme Verdichtung des Straßenverkehrs hat sich zu einem zentralen gesellschaftlichen Problembereich entwickelt, wodurch das alltägliche Leben und das Verhalten der Menschen immer stärker beeinflusst werden.

Besonders Kinder und Jugendliche sind dadurch betroffen, weil ihnen die Gefahren durch die hohe Mobilität im Straßenverkehr und zunehmende Aggressivität der Verkehrsteilnehmer verbunden mit hohen Unfallzahlen nicht so bewusst sind. Das gilt auch für die durch ein hohes Verkehrsaufkommen auftretende Luftverschmutzung, den Lärm und den wachsenden Flächenverbrauch.

Um hier für die jeweilige Situation aber auch die Zukunft eine angemessene Hilfe hin zu einem generellen Umdenken und zur Entwicklung von Alternativen beitragen zu können, müssen Einstellungen und Verhaltensweisen geweckt werden.

Verkehrserziehung ist kein eigenständiges Fach (als "Verkehrsunterricht"), sondern umfasst die Behandlung von Themen aus dem Gegenstandsbereich Verkehr in mehreren Unterrichtsfächern in allen Jahrgangsstufen.

Aufgaben und Ziele

Mit zunehmendem Alter nehmen die Schülerinnen und Schüler intensiver und differenzierter am Verkehrsgeschehen teil. Verkehrserziehung beschränkt sich aber nicht nur auf das Verhalten von Schülerinnen und Schülern und ihre Anpassung an bestehende Verkehrsverhältnisse; sie schließt vielmehr auch die kritische Auseinandersetzung mit Erscheinungen, Bedingungen und Folgen des gegenwärtigen Verkehrs und seiner künftigen Gestaltung ein. Verkehrserziehung in der Schule leistet insofern Beiträge gleichermaßen zur Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Sicherheitserziehung

Um sicherheitsbewusst handeln zu können, werden die Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und zu beurteilen, zu bewältigen oder zu meiden, für deren Beseitigung zu sorgen sowie sich nach Verkehrsunfällen richtig zu verhalten.

Crash Kurs NRW (Unfallprävention)

„Crash Kurs NRW - Realität erfahren. Echt hart“ richtet sich an Jugendliche der 10. Klasse und zeigt ihnen die Gefahren zu schnellen Fahrens auf.

Bei der seit 2010 durchgeführten Veranstaltung stehen die Emotionen im Vordergrund. Ziel ist es, bei den jungen Teilnehmern ein realitätsnahes Gefahrenbewusstsein zu schaffen und eine dauerhafte, positive Verhaltensänderungen zu bewirken.

Polizisten, Feuerwehrleute, Notfallseelsorger, Notärzte, Verkehrsunfallopfer oder deren Angehörige berichten von ihren Erfahrungen. Sie erzählen, was sie erlebt haben, wie sie sich gefühlt haben und welche Belastungen durch einen Unfall entstehen können. Den Schülern wird vor Augen geführt, dass sie Verantwortung tragen, wenn sie sich im Straßenverkehr bewegen.

Crash Kurs NRW macht den Schülern eindringlich klar, dass innerhalb weniger Sekunden alle Lebensträume zerplatzen können. Damit dies nicht geschieht, sollen die Jugendlichen aufgerüttelt werden und die Überzeugung verinnerlichen: Das Leben ist viel zu wertvoll, als dass man es durch eine risikoreiche Fahrweise aufs Spiel setzen sollte. Weniger jugendliche Verkehrsoffer sind der Erfolg, auf den Crash Kurs abzielt.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Sozialerziehung

Immer häufiger erleben wir das vermeintliche Recht des Stärkeren im Straßenverkehr, rücksichtsloses und aggressives Verhalten und vor allem die Dominanz motorisierter Verkehrsteilnehmer. Ziel der Verkehrserziehung als Sozialerziehung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Teilnahme am Straßenverkehr als ein auf Partnerschaft gerichtetes soziales Handeln verstehen und sich im Straßenverkehr mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Umwelterziehung

Wegen der Bedeutung eines sich verändernden Umweltbewusstseins muss die Schule die Thematik "Umwelt und Verkehr" aufgreifen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihrem eigenen Verhalten und dem der Erwachsenen als Verkehrsteilnehmer kritisch auseinandersetzen und Alternativen zum bestehenden Verkehrsverhalten und zur Verkehrsplanung entwickeln.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Gesundheitserziehung

In Teilbereichen ergeben sich Berührungspunkte zwischen Gesundheitserziehung und Verkehrserziehung. Dabei können etwa Lärm- und Stressvermeidung im Straßenverkehr, Stressbewältigung, Schulweg ohne Auto oder Radfahren als Bewegungstraining im Unterricht zu behandelnde Aufgaben sein.

Verkehrserziehung im Schulprogramm

Schüler aus unserer Schule nehmen in erheblichem Umfang in jeder Altersstufe über weite Entfernungen am Straßenverkehr teil. So kommen aufgrund des weit gestreuten Einzugsbereichs etwa 73 % der Schüler mit Bus/Bahn, dem Moped/Mofa oder dem Fahrrad zur Schule.

Dabei zeigt sich häufig eine entwicklungsbedingte Neigung zu Regelverletzungen und riskanten Verhaltensweisen im Straßenverkehr.

Pöbeleien und Rangeleien auf dem Schulweg, an den Bushaltestellen oder im Bus sind keine Seltenheit.

Zugleich muss aber auch das Interesse an sozialen, ökologischen, ökonomischen und technischen Problemen geweckt werden.

Umfang der unterrichtlichen Berücksichtigung

In den Jahrgangsstufen 5 und 9 sind laut Vorgaben etwa 20 Stunden im Jahr, in den Jahrgangsstufen 6, 7, 8 und 10 etwa je 10 Unterrichtsstunden für die Verkehrserziehung vorgesehen.

Beispiel KLASSE 5

Projekt: Der neue Weg zur Schule

1. Schulwegkarte, Gefahrenpunkte, Verhaltensweisen, 3 U-Std.
verantwortlich: Klassenlehrer, Erdkundelehrer
2. Wegbeschreibung, Wortfeld, Bildkommentar, Bildgeschichte, Gefahren
verantwortlich: Fachlehrer Deutsch, 2 U-Std.

Politik: Jeder ist Verkehrsteilnehmer (Soz. Rolle, Rollenverhalten, Sanktionen), 2 U-Std.

Erdkunde: Funktionen verschiedener Verkehrswege
Welches Verkehrsmittel wählen wir?
(Individuelle u. soziale Entscheidungskriterien), 3 U-Std.

Biologie: Vorsicht bei Gelenk- und Knochenverletzungen
(Erste Hilfe muss gelernt sein)
Fremdbeatmung kann Leben retten
(Mund-zu-Nase-Beatmung), 3 U-Std.

Religion: Der andere Mensch
(Fehlleistungen anderer; Verzicht auf Vorrechte; partnerschaftliches Verhalten)
Menschen handeln rücksichtslos (Gedankenlosigkeit; Lieblosigkeit; Recht des Stärkeren), 3 U-Std.

Kunst: Leuchtende Kleidung hilft und schützt, 2 U-Std.

Sport: Verkehrsgerechtes Verhalten auf dem Weg zu anderen Sportstätten, 2 U-Std.

Beispiel KLASSE 6

- Deutsch: Wir sind mobil (Satzlehre, Gegenstandsbeschreibung), Verhalten am Unfallort (Sammeln und Auswerten von Informationen, Zeugenbericht, Textanalyse), 2 U-Std.
- Englisch: All about BMX (Wortfeld Fahrrad, Bericht über Unfälle), 2 U-Std.
- Physik: Die Beleuchtungsanlage am Fahrrad (Elektrizitätslehre), 1 U-Std.
- Biologie: Richtiges Sehen (Sinnesorgan Auge: Filterung optischer Eindrücke), 1 U-Std.
- Kunst: Hinweisschilder im Schulbereich (Piktogramme), 2 U-Std.
- Religion: Menschen, die unsere Hilfe brauchen (Hilfeleistungen, Verantwortung für Behinderte und Schwache im Straßenverkehr), 1 U-Std.
Zeichen und Symbole, 1 U-Std. (Verkehrszeichen, Eindeutigkeit und Mehrdeutigkeit von Zeichen und Symbolen)

Natürlich bleibt das Programm offen für die Einbringung weiterer Bausteine zu einzelnen Themen.

Konfliktbewältigung – Gewaltprävention

Im Bereich der Schule gibt es vielfältige Formen von Konflikten und Gewalt. Neben unterrichtlichen Regelverstößen gehören auch verbale und körperliche Aggressionen, Mobbing, Vandalismus und sogar Erpressung und Diebstahl zum Alltag an deutschen Schulen.

Ziel der Konfliktbewältigung und Gewaltprävention ist es, die Schüler zu einem sozialen Verhalten anzuleiten, ihnen Lösungsstrategien zur Bewältigung von Konflikten an die Hand zu geben und erzieherisch und reglementierend auf physische und psychische Formen der Gewalt zu reagieren.

Dazu ist es zuallererst notwendig, den Schülern deutlich zu machen, dass keine Form von Gewalt an unserer Schule geduldet wird. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn sie sich der Vielfältigkeit und Vielschichtigkeit des Problembereichs Gewalt bewusst sind.

Außerunterrichtliche Gewaltprävention und Konfliktbewältigung:

Neben der alltäglichen Erziehungsarbeit im Unterricht aller Fächer haben sich an unserer Schule die folgenden Maßnahmen etabliert und bewährt:

- Schülerstreitschlichtung an der Heinrich-Heine-Realschule

Konzept:

Unsere Schule hat durch geschulte Lehrerinnen und Lehrer ein Streitschlichterprogramm eingeführt, das Schülerinnen und Schüler befähigt, Konflikte gewaltfrei und selbstständig zu lösen.

Das der Streitschlichtung zu Grunde liegende Prinzip der Mediation (Vermittlung) ist ein wirksames Verfahren zur Bewältigung von Problemen unter Schülern durch Schüler. Es knüpft an die Tatsache an, dass sich Kinder und Jugendliche sehr stark von Gleichaltrigen beeinflussen lassen.

Ausgebildete Schlichter stehen Mitschülern bei der friedlichen Lösung von Streitigkeiten bei. Sie schlichten dabei genau genommen nicht selbst, sondern leiten die Streitparteien an, ihren Konflikt selbstständig zu regeln. Also kann es auch nicht Aufgabe des Streitschlichters sein, einen Schiedsspruch zu fällen oder die Schuldfrage zu klären. Verurteilungen und Strafen gibt es ebenso wenig wie Verlierer. Ziel ist vielmehr ein vernünftiger Konsens, durch den es den Beteiligten nach der Schlichtung besser geht. Das Gespräch findet in einer vertrauensvollen, neutralen, verschwiegenen und angstfreien Atmosphäre statt. Diese kommt dadurch zustande, dass die Schlichterinnen und Schlichter u. a. gelernt haben, das Gespräch so zu führen, dass die Kontrahenten gleichberechtigt ihre Sicht der Dinge darstellen können. So erhalten die Konfliktparteien auch Einblicke in die Sichtweisen des anderen und können lernen, diese zu respektieren. Das ist die Voraussetzung für eine gemeinsame und konstruktive Lösungsfindung. Um deren Ernsthaftigkeit und Verbindlichkeit zu unterstreichen, wird anschließend eine schriftliche Vereinbarung aufgesetzt, die beide Parteien unterschreiben.

Damit sollen die beteiligten Schüler ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit erwerben. Diese Form von Streitkultur erweitert ihre soziale Kompetenz in Bezug auf gewaltfreie Konfliktlösungen, die sie nicht nur in der Schule anwenden können. Damit entspricht das Konzept auch Forderungen aus der Wirtschaft sowie von Fachleuten der Gewalt- und Suchtvorbeugung.

Zusätzlich wird durch die Streitschlichtungskoordinatoren noch ein dreistündiges Training der Sozialkompetenz in den Klassen 5 durchgeführt, um die Schüler auf die Streitschlichtung vorzubereiten.

Praktische Umsetzung:

Interessierte Schüler der Jahrgangsstufen 8/9/10 werden innerhalb einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft (AG) im laufenden Schuljahr ausgebildet.

Im darauf folgenden Jahr schlichten sie etwaige Konflikte der jüngeren Schüler unserer Schule.

Hierzu steht ihnen ein Schlichtungsraum zur Verfügung, der von den Streitschlichtern in den Pausen besetzt ist.

Im Eingangsbereich der Schule befinden sich eine Informationstafel mit Fotografien der Schlichter und ein Plan, welche Schüler wann zur Schlichtung eingesetzt sind.

• Begegnungen zwischen Haupt- und Realschülern in der Klasse 5

Seit einigen Jahren ist es an unserer Schule Tradition, im ersten Schulhalbjahr einen gemeinsamen Spielevormittag mit den Schülern der Jahrgangsstufen 5 der Heinrich-Heine-Realschule und der benachbarten Geschwister-Scholl-Hauptschule zu veranstalten. Diese Begegnung hat sich als vorbeugende und hilfreiche Maßnahme für ein entspanntes Neben- und Miteinander bewährt.

- Projekt „Ich – Du - Wir – Ohne Gewalt“ – ein interkulturelles Gewaltpräventionsprojekt mit Kindern und Jugendlichen nach Renate Schmitz

Ziel des Projektes ist

- die Stärkung des Selbstwertgefühls -> Ich
- die Förderung der Kommunikation -> Du
- Unterstützung von Kooperation -> Wir
- Entwicklung von gewaltfreier Konfliktbearbeitung

→ Ohne Gewalt

Das Projekt wird nicht nur durch Lehrkräfte mit Schülern unserer Schule veranstaltet, sondern soll auch zusammen mit der Hermann-Löns-Grundschule durchgeführt werden. Dazu werden Schüler unserer Schule in der AG Gewaltprävention zu Ohne-Gewalt-Paten ausgebildet, um dann mit den Grundschulern das Projekt durchzuführen.

- Gewaltprävention für Mädchen in Zusammenarbeit mit einer ausgebildeten Selbstverteidigungstrainerin

Gewalt gegen Mädchen, gerade wenn es sich um sexuelle Gewalt in all ihren Schattierungen (z.B.: Beschimpfungen, anzügliche Blicke oder Bemerkungen, ungewollte Berührungen bis hin zum aufgezwungenen Sexualverkehr) handelt, erfordert ausgesuchte Maßnahmen und eine spezielle Förderung der Opfer. Hier gilt es besonders, gesellschaftliche Vorstellungen bezüglich scheinbar vorbestimmter Geschlechterrollen zu durchbrechen. Denn diese sorgen dafür, dass viele Männer und Jungen denken, sich gegenüber Frauen und Mädchen in gewisser Weise verhalten zu dürfen. Zugleich erzeugen sie bei vielen Frauen und Mädchen die Ansicht, dass sie bestimmte Verhaltensweisen erdulden müssen, und bewirken, dass ihnen der Glaube an die eigene Stärke fehlt.

Ziel der freiwilligen AG, die in der Jahrgangsstufe 7 von einer kompetenten Selbstverteidigungstrainerin durchgeführt wird, ist es, das Selbstbewusstsein der Mädchen im Allgemeinen zu stärken. Sie sollen so in die Lage gesetzt werden, ihr Leben aktiv, selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu gestalten. Dadurch werden ihnen auch Möglichkeiten geboten, sich vor sexueller Gewalt zu schützen. Zudem wird Betroffenen Hilfe angeboten, aus bestehenden Gewaltsituationen herauszukommen.

- Zusammenarbeit mit den Jucops und dem Kommissariat Vorbeugung beim Polizeipräsidium Hagen

Die zuständigen Stellen der Polizei sind wichtige Partner der Schule bei der Prävention und Bekämpfung von Gewalt und Drogenmissbrauch.

Beratungskonzept

Beratung und Förderung werden an unserer Schule von allen Lehrern und Lehrerinnen durchgeführt; darüber hinaus stehen besondere Ansprechpartner zur Verfügung.

Beratung und Förderung umfassen die Bereiche

- Individuelle Förderung
- Lernschwierigkeiten (wie z.B. LRS oder Dyskalkulie)
- Verhaltensauffälligkeiten (wie z.B. AD(H)S)
- Suchtprävention
- Schullaufbahn
- Bildungsangebote
- Berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung
- Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch

Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| • Frau Rogert | Beratungslehrerin (allgemein) |
| • Herr Hethey und Herr Wellert | LRS |
| • Frau Runde | Suchtprävention |
| • Frau Osman und Herr Bornemann | Schullaufbahn |
| • Herr Knauf | Berufswahlvorbereitung |
| • Frau Rogert | Gewaltprävention |

Zudem stehen außerschulische Fachleute für die Berufsberatung zur Verfügung, z.B. Mitarbeiter der AOK, Barmer oder der Agentur für Arbeit.

Beratungslehrerin

Die Beratungslehrerin Frau Rogert berät

- Schüler und Erziehungsberechtigte über Fördermaßnahmen bei Lernschwierigkeiten oder besonderer Begabung
- Schüler und Erziehungsberechtigte bei vermuteter Dyskalkulie und bei der Analyse von Verhaltensauffälligkeiten (z.B. AD(H)S) und hilft bei der Kontaktaufnahme zu weiteren Institutionen und Beratungsstellen
- Lehrerinnen und Lehrer

Innerschulisch arbeitet die Beratungslehrerin eng mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen, um gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Nur eine enge Kooperation aller mit der Schule befassten Personen kann eine erfolgreiche Beratung und Förderung gewährleisten.

Berufswahlorientierung / Berufsberatung

Unsere Schule legt Wert auf eine maßvolle und zielorientierte Berufswahlorientierung. Die Vorbereitung auf die Berufswahl findet in den Klassen 7 bis 10 statt, wobei der Schwerpunkt auf den Jahrgangsstufen 8 und 9 liegt.

Vrsl. mit dem Schuljahr 2014/15 wird mit dem landesweiten Vorhaben "KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss" schrittweise ab Klasse 8 ein überarbeitetes Berufswahlkonzept verbindlich eingeführt. Die Vorgaben nach KAoA werden hierbei bedarfsgerecht und auf unsere Schule zugeschnitten durchgeführt.

Über die Maßnahmen und Projekte unseres Konzeptes gibt die folgende Übersicht Aufschluss:

Stand 09.09.2019

Klasse 6/7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Individuelle Beratung in der Berufswahlsprechstunde der Berufswahllehrer/innen für alle interessierten Schüler/innen und Eltern der Kl. 7 bis 10 Ort: ein- bis zweimal wöchentlich im <u>Berufswahlraum</u> Informationen am Berufswahl-Info-Brett			
		Individuelle Beratung in der <u>Sprechstunde der Berufsberaterin der Arbeitsagentur</u> für alle interessierten Schüler/innen und Eltern der Kl. 9/10	
	Führen des <u>Berufswahl-Passes</u> Klasse 8-10 Jährlich eine <u>Beratung</u> beim Klassen- oder Berufswahllehrer (insbesondere bei unentschlossenen Schülern/Schülerinnen) Elterninformationen zur Berufswahl durch den Klassenlehrer (Klassenlehrerin), ggfs. mit Unterstützung von externen Referenten der Agentur Mark, z.B. auf Klassenpflegschaftssitzungen zu Schuljahresbeginn		
ROBERTA-Projekt Kl. 6	Kompetenz-Check der Agentur Mark	Besuch des Theaterstücks "Hey, Boss, hier bin ich!"	Info-Veranstaltungen der weiterführenden Schulen (Gymnasien, Kollegs)
Teilnahme am Girls` Day Boys` Day Kl. 7	Teilnahme am Girls` Day Boys` Day und an einer <u>Berufsfeld-erkundung</u>	BIZ-Besuch	Info-Veranstaltung zum Sozialversicherungssystem sowie Berufsstarter-Seminar der AOK
Methoden-training "Lernen lernen" Kl. 7	in Deutsch/Politik: Berufe erkunden (Vorträge, Plakate), Aufbau eines Betriebes	Besuch des Hagener Berufsschultages	Besuch des Hagener Berufsschultages (nur bei Bedarf)
	sofern zeitlich möglich: 1 Betriebsbesichtigung	Besuch der Ausbildungs-messe und des Handwerksparcours	Besuch der Ausbildungsmesse und des Handwerksparcours (nur bei Bedarf)
		Bewerbungstraining im Fach Deutsch	Weitere Bewerbungstrainings (bei Bedarf)
		1-2 Betriebsbesichtigungen, z.B. Galeria Kaufhof, Deutsche Edelstahlwerke	
		Betriebspraktikum und Auswertung	

Grün markierte Bausteine: Projekte, die bereits durchgeführt werden

Rot markierte Bausteine: Projekte, die ab 2014/15 im Zuge der Einführung von KAOA hinzukommen werden.

Erläuterungen zum Gesamtkonzept

Berufswahlsprechstunde

Ein- bis zweimal wöchentlich stehen die Berufswahllehrkräfte für die Beratung der Schülerinnen/Schüler zur Verfügung. Die Berufswahllehrkräfte unterstützen die Jugendlichen bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen und helfen bei der Korrektur von Bewerbungsunterlagen. Informationsmaterialien zur Berufswahlorientierung stehen bereit. Außerdem werden Kontakte zu außerschulischen Partnern und zur Berufsberatung der Arbeitsagentur Hagen hergestellt. In der Regel ist die Beratung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 gedacht, die Praxis zeigt jedoch, dass auch jüngere Lernerinnen und Lerner vorbeischauen. Wir nehmen alle Fragen und Anliegen ernst und unterstützen das Interesse der Schülerinnen/Schüler an der Berufswahl, ganz gleich, in welchem Alter sie sich befinden.

Berufswahlraum

In Anlehnung an die Berufswahl-Orientierungs-Büros anderer Schulen entstand an der HHRS ein Berufswahl-Raum (BWR). Es handelt sich hierbei um einen Fachraum zur Berufswahlorientierung, der bei Bedarf als Raum für Veranstaltungen zur Zukunftsplanung genutzt werden kann. In diesem Raum finden die Sprechstunden statt. Außerdem werden hier die Informationsmaterialien über Ausbildungsberufe, weiterführende Schulen etc. gesammelt und bereitgestellt.

Im Berufswahlraum können Unterlagen bei Bedarf entliehen, kopiert oder ausgedruckt werden. Zum Korrigieren und Ausdrucken von Bewerbungsunterlagen sowie für die Recherche über Berufsfelder etc. steht der gegenüberliegende PC-Raum 2 (mit Internetzugang) zur Verfügung.

Berufswahl-Info-Brett

An einer zentralen Stelle befindet sich das Berufswahl-Info-Brett, welches die Kommunikation zwischen den Berufswahllehrkräften und den Schülerinnen/Schülern unterstützt. Ankündigungen von Veranstaltungen an weiterführenden Schulen im Umkreis, Messetermine, Tipps und Hinweise, der Berufswahlfahrplan sowie aktuelle Ausschreibungen von Ausbildungsplätzen sind hier zu finden. Unsere Schule legt großen Wert darauf, dass die Informationen stets aktualisiert werden und dass die Angebote übersichtlich dargestellt werden.

Schülerbetriebspraktikum Klasse 9

Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums erfolgt im Politikunterricht und umfasst im Wesentlichen das, was man unter „Förderung der Berufswahlreife“ versteht.

Unsere Schüler/innen suchen sich mit dem Beginn des 9. Schuljahres in Eigenregie ihren Praktikumsplatz. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Jugendlichen besonders motiviert ihr

Praktikum absolvieren, wenn sie sich selbst einen Platz (meistens in ihrem individuellen Wunschberuf) auswählen dürfen. Nur in wenigen Ausnahmefällen unterstützen die jeweiligen Klassenleitungen, die Lehrer/innen im Fach Politik oder die Berufswahllehrer die Jugendlichen bei ihrer Suche.

Während des Praktikums werden die Praktikanten/Praktikantinnen zweimal durch eine Lehrkraft (meist Klassenlehrer/in oder Lehrkraft Deutsch/Politik/Technik) in ihrem Betrieb besucht.

Allen Schülerinnen/Schülern wird eine ca. 30-seitige Praktikumsmappe zur Verfügung gestellt. Diese wurde in 2013 neu zusammengestellt und ist speziell auf die Bedürfnisse unserer Schüler/innen zugeschnitten. Neben den an allen Schulen gängigen Praktikumsberichten (Tagesberichte und ein Arbeitsvorgang) gibt es Reflexionsaufgaben, wobei die Schüler/innen durch klare Fragestellungen und Formulare unterstützt werden. Den Schülerinnen/Schülern wird zudem die Möglichkeit eingeräumt, bei der Gestaltung der Projektmappe EDV-unterstützt vorzugehen (Word-Vorlage) oder ihre Ausarbeitungen per Hand aufzuschreiben.

Nach dem Betriebspraktikum erfolgen eine intensive Nachbereitung und ein Erfahrungsaustausch, z.B. in Form eines Blitzlichtes, den gegenseitigen Austausch der Praktikumsmappen, Einzelberatungen und Kleingruppengesprächen.

Fächerübergreifende Aspekte

Wie ein roter Faden durchziehen berufsbezogene Themen in erster Linie das Fach Politik. Auch andere Fächer sind (derzeit noch punktuell) an der Förderung der Berufswahlreife beteiligt. So wird etwa im Deutschunterricht das Erstellen von Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf) am PC nach Regeln des Maschinenschreibens geübt. In den Fächern Englisch, Französisch, Technik, Geschichte, Religion, Chemie, Biologie wird auf die Themen Berufe/Berufswahl/Arbeitssicherheit/Zukunftsplanung u.a. eingegangen.

Die Lerninhalte in den genannten Fächern sollen zukünftig verbindlich abgesprochen und systematisiert werden sowie in den schulinternen Arbeitsplänen exakt verankert werden.

Weitere Maßnahmen:

Eine Reihe von begleitenden Maßnahmen werden außerhalb der Schule, z.T. auch im Unterricht durchgeführt.

- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung/der Agentur für Arbeit/
Kooperationsvereinbarung:
 - Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)
Die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin stellt sich vor und führt in das BIZ ein.
 - Die Berufsberaterin bietet regelmäßig Sprechzeiten in der Agentur für Arbeit und bei uns in der Schule an (an Elternsprechtagen und zu weiteren Terminen). Die Berufsberaterin informiert u.a. über die Ausbildungsstellensituation im Bezirk Hagen.
- Info-Veranstaltungen über das weiterführende Schulsystem und die entsprechenden Bildungsgänge für interessierte Schülerinnen/Schülern zu Beginn der Jahrgangsstufe 10

- Zusammenarbeit mit Gymnasien, Gesamtschulen, Berufskollegs - Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben – Kooperationsverträge Es stehen vier kompetente Kooperationspartner (mit Kooperationsverträgen) zur Verfügung: -- die Firma Galeria Kaufhof GmbH -- die Krankenkasse AOK -- die Firma Theis Kaltwalzwerke GmbH -- die Firma Stora Enso Kabel GmbH & Co. KG - Betriebsbesichtigungen	
	Es wird mindestens eine Betriebsbesichtigung in einem <u>Dienstleistungsbetrieb</u> durchgeführt (Klasse 8 oder 9).
- Teilnahme am Hagener Berufsschultag: Die Schüler der Jahrgangsstufen 9 und/oder 10 nehmen an der jährlich durchgeführten Großveranstaltung der fünf Hagener Berufskollegs teil. - Teilnahme an der Hagener Ausbildungsmesse mit Handwerksparcours: Die Schüler der Jahrgangsstufen 9 und/oder 10 nehmen an der jährlich durchgeführten Großveranstaltung der Agentur Mark teil. - Info-Veranstaltungen über das soziale Versicherungssystem für die Jahrgangsstufe 10 durch BEK und DAK	Es wird mindestens eine Betriebsbesichtigung in einem <u>Produktionsbetrieb</u> durchgeführt (Klasse 8 oder 9).
- Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsjuvenen:	
	Bewerbungs-Workshop im Zusammenhang mit dem Theaterstück „Hey Boss – hier bin ich!“
- Zusammenarbeit mit der SIHK und der Regionalstelle FRAU & BERUF zum Thema Mädchen in Männerberufen und Jungen in Mädchenberufen: Girls` Day und Boys` Day	
<u>Geplante weitere Vorhaben im Zuge der Einführung von KAoA:</u> - Einführung eines Portfolioinstrumentes ab Klasse 8 (Berufswahlpass) - Kompetenz-Check Klasse 8 - 1-2 Berufsfelderkundungen in Klasse 8 - Verbesserung/Intensivierung der Einzelberatung (möglichst ab Klasse 8 je Schuljahr ein Gespräch pro Schüler/in)	

Förderkonzept – Lernstandserhebungen – Zentrale Prüfungen

Förderkonzept

Das Konzept zur Förderung der Schüler der Heinrich-Heine-Realschule richtet sich nach den Vorgaben des Schulgesetzes sowie der schulischen Ressourcen und ist langfristig angelegt.

Für uns besteht die wirksame Förderung aus zwei Elementen:

- fördern, d.h.
 - den einzelnen Schüler mit seinen individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen wahrnehmen
 - Halt geben
 - Kompetenzen schaffen oder erweitern
 - praktische und emotionale Hilfe zur Bewältigung von Problemen geben
 - Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wecken
 - `positive` Beziehungen unterstützen und erhalten
- fordern, d.h.
 - Erziehungsstile als Ansprüche geltend machen
 - klare Grenzen für Fehlverhalten setzen
 - neue Aufgaben stellen
 - Ansprüche erhöhen
 - Konzentration und positive Arbeitshaltung einfordern

Die Kombination der beiden Elemente soll den Schülern Anleitung zu immer selbstständigerem Lernen geben.

A Förderbedarf aller Schüler

- Förderung allgemeiner Kompetenzen
 - Lernen lernen (=z.B. Methoden)
 - Effektives Lernen (=z.B. Zielgerichtetheit, allg. Arbeitsorganisation)
 - Kooperatives Lernen (=z.B. Teamfähigkeit)
 - Umgang mit der deutschen Sprache (fächerübergreifend, speziell Deutschunterricht)
 - Medienkompetenz (= z.B. bewusster Umgang besonders mit den neuen Technologien)
 - Soziale Kompetenz (= z.B. Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft, sich selbst und die Räumlichkeiten)
 - Fachliche Kompetenz (alle Fächer)
- **Individuelle Förderung**

Die individuelle Förderung ist Aufgabe jeden Unterrichts. Durch Binnendifferenzierung wird versucht, dem Leistungsvermögen der Schüler gerecht zu werden und bei den individuellen Stärken und Schwächen anzusetzen.

Zudem werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und im Wahlpflichtbereich I (Französisch, Biologie, Technik und Kunst) Ergänzungsstunden gezielt zur individuellen Förderung genutzt:

Jahrgangsstufe 5: Deutsch, Mathematik, Englisch

Jahrgangsstufe 6: Deutsch, Englisch

Jahrgangsstufe 7: Englisch

Jahrgangsstufe 8: Englisch, WP I

Jahrgangsstufe 9: WP I

Jahrgangsstufe 10: Deutsch, Mathematik, Englisch

- Lernstudio – individuelle Förderung außerhalb des Unterrichts

Das „Lernstudio“ steht für Lernende der Jahrgangsstufe 5 und 6 offen. Die Fachlehrer stellen den Schülern individuelle Arbeitsblätter oder Aufgaben zu aktuellen Themen oder grundlegenden Problemen zur Verfügung.

Die anwesende Lehrkraft und „Lernpaten“ der Jahrgangsstufen 9 und 10 dienen als Ansprechpartner für Fragen und Hilfestellungen.

Zudem gibt es „Lernstudios“ für Schüler der Jahrgangsstufe 7-9, die an drei Tagen im Vormittagsbereich getrennt nach den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik stattfinden. Die jeweiligen Fachlehrer stellen den Schülern individuelle Arbeitsblätter oder Aufgaben zu aktuellen Themen oder grundlegenden Problemen zur Verfügung. Die Betreuung und Beratung der Lernstudios erfolgt durch Fachkollegen.

- Leseförderung

Die Einrichtung der Schülerbücherei und die Aktivitäten der AG Schülerbücherei dienen der Förderung der Lesekompetenz.

Zudem organisieren die Schülerbücherei und die Fachschaft Deutsch gemeinsam die Teilnahme der Schüler der Jahrgangsstufe 6 am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels.

Das im Schuljahr 2008/2009 eingeführte Computerprogramm „Antolin“ ermöglicht Schülern auch zu Hause ein Fragen geleitetes Lesen, dessen Ergebnisse von den Lehrkräften überprüft werden können.

Die Förderung allgemeiner Kompetenzen muss während der gesamten Schulzeit in allen Fächern kontinuierlich erfolgen.

B Förderkonzepte für bestimmte Schülergruppen

Voraussetzung für den Erfolg der geplanten bzw. durchzuführenden Maßnahmen ist in allen Fällen der intensive Kontakt mit dem Elternhaus und die von dort flankierende Unterstützung oder Ergänzung der vorgesehenen bzw. vorgeschlagenen Aktionen sowie die Bereitschaft der Schüler sich fördern zu lassen.

- Hausaufgabenbetreuung

Die Schule bietet über einen kompetenten Kooperationspartner im Rahmen der Nachmittagsbetreuung (Anmeldung erforderlich) Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben an.

- LRS-Förderunterricht

Schüler mit einer Lesen-Rechtschreib-Schwäche (LRS) erhalten durch geschulte Deutschlehrer in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einen speziellen LRS-Förderunterricht, der in Kleingruppen mit bis zu maximal 6 Teilnehmern durchgeführt wird. Zu Beginn des Schuljahres werden in allen Klassen 5 und 6 Rechtschreibtests durchgeführt, um die Kinder mit besonderem Förderbedarf zu ermitteln.

- Verhaltensauffällige Schüler

Diese Schüler werden soweit möglich im Rahmen des Regelunterrichts durch besondere Maßnahmen für ihren Lernerfolg und den ihrer Mitschüler gefördert.

Als besondere Maßnahmen sind zu empfehlen:

- die positive Verstärkung sozial-integrativen Verhaltens
- Hilfe zur kooperativen Konfliktlösung

a) durch Fachlehrer und Klassenlehrer

b) durch Streitschlichter (vgl. Konzept Streitschlichtung)

Beratungen durch die unterrichtenden Lehrkräfte sowie die Schule in Abstimmung mit dem Elternhaus ergänzen diese Maßnahmen.

Hier verweisen wir im Besonderen auf die Möglichkeit zum Beratungsgespräch mit der Beratungslehrerin Frau Rogert.

(vgl. hierzu Beratung an der H-H-RS)

- Mädchenförderung

Es wird auch ein Selbstbewusstseins-Training für Mädchen angeboten. (s. Gewaltprävention) Reflexive Koedukation existiert ab Klasse 8 im Sportunterricht.

Mädchen wird die Teilnahme am „Girls´ Day“ ermöglicht.

- AD(H)S-Schüler

Neben einer ärztlichen und/oder therapeutischen Betreuung dieser Kinder ist eine besondere Rücksichtnahme im Regelunterricht erforderlich.

Es findet eine Beratung bezüglich außerschulischer therapeutischer Maßnahmen statt.

- Dyskalkulie-Schüler

Diese Kinder bedürfen einer therapeutischen Betreuung und speziellen Förderung.

Es findet eine Beratung bezüglich außerschulischer therapeutischer Maßnahmen statt.

- Förderkonzepte für spezielle pädagogische Einheiten

Denkbar sind z.B. computergestütztes Lernen, reflexive Koedukation oder die Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe.

Bereits eingerichtet sind der IKG-Unterricht in Klasse 5 bis 7 und der koedukative Sportunterricht ab Klasse 8.

Lernstandserhebungen

Zu den traditionellen Klassenarbeiten sind seit 2004 landesweite Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 8 (anfangs Jgst. 9) hinzugekommen. Mit diesen sollen Lehrkräfte die Leistungen ihrer Klassen schulübergreifend einordnen und an ausgewiesenen Anforderungen und Standards messen können. Im Zeichen einer verstärkten Entwicklung zu mehr Selbstständigkeit der Einzelschule vollzieht sich ein Wandel von einer Input-Orientierung (u.a. durch Richtlinien,

detaillierte Lehrpläne, Erlasse, Stundentafeln, Schulbuchzulassungen) zur Output-Orientierung, in der die Lernergebnisse der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit einen zentralen Stellenwert gewinnen.

Die Fachkonferenzen Deutsch, Englisch und Mathematik werten die Ergebnisse der Lernstandserhebungen aus und berücksichtigen die Erkenntnisse für die Ausrichtung der schulinternen Lehrpläne und somit für den Unterricht.

Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10 / schulinterne Parallelarbeiten

Seit dem Schuljahr 2006/2007 finden am Ende der Jahrgangsstufe 10 zentrale Prüfungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik statt.

Zur Vorbereitung führen die Fachschaften in den Jahrgangsstufen 9 und/oder 10 Parallelarbeiten durch, die gemeinsam vorbereitet und ausgewertet werden, um die Schüler optimal vorzubereiten und die Erkenntnisse für die weitere Unterrichtsarbeit und individuelle Förderung zu nutzen.

Fortbildungskonzept der Heinrich-Heine-Realschule (Stand 30.05.2017)

Der Fortbildungsbeauftragte/die Fortbildungsbeauftragte

Der Fortbildungsbeauftragte bzw. die Fortbildungsbeauftragte ist für die Bedarfsermittlung, die Planung von Fortbildungen – besonders die Kooperation mit anderen Schulen, die Organisation der Fortbildungsvarianten (insbesondere von SchILF), die Auswertung und Vervielfältigung der Ergebnisse, die Bestandsaufnahme sowie Dokumentierung durchgeführter Fortbildungen und für die Verwaltung des online geführten Fortbildungsbudgets zuständig. Für diese besondere Aufgabenvielfalt ist ein angemessener Ausgleich aus der Schulpauschale bereitzustellen.

Fortbildungsvoraussetzungen

Im Lehrerzimmer befindet sich ein Ordner mit der Dokumentation durchgeführter Fortbildungen. Er enthält darüber hinaus eine Liste, in die jeder Kollege seine Wünsche nach bestimmten Fortbildungen eintragen kann.

Zeitplanung – Bedarfsermittlungen

Neben der Möglichkeit im Fortbildungsordner Wünsche nach Fortbildungsinhalten zu äußern, wird das Kollegium regelmäßig mindestens aber zu Schuljahresbeginn auf der Lehrerkonferenz zum Thema Fortbildungsbedarf und Fortbildungswünschen befragt.

Darüber hinaus ergeben sich Themenschwerpunkte aus dem Schulprogramm und den sich ständig verändernden Anforderungen, die an die HHRS gestellt werden: z.B. MINT, Inklusion, internationale Klassen.

Auch die räumlichen und technischen Voraussetzungen sind zu berücksichtigen.

Die HHRS legt wegen ihrer vorbildlichen technischen Ausstattung und ihrer Eigenschaft als MINT - freundliche Schule großen Wert auf die Schulung des Kollegiums im Umgang mit Computertechnik. In diesem Bereich haben in der Vergangenheit zahlreiche Veranstaltungen stattgefunden. Diese haben zum Ergebnis, dass die Technik nicht nur vorhanden ist, sondern auch durch eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen täglich eingesetzt wird.

Da die HHRS im Schuljahr 2013/14 eine inklusive Lerngruppe aufgenommen hat, lag ein Schwerpunkt der Fortbildungsarbeit in diesem Bereich.

Es haben zu Beginn des Jahres 2013 Fortbildungen des gesamten Kollegiums zum Thema Inklusion stattgefunden.

Zudem wurde eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen in mehreren Veranstaltungen auf den Unterricht in einer inklusiven Lerngruppe vorbereitet.

Folgende Themen wurden, nachdem gemeinsam mit den involvierten Lehrerinnen und Lehrern eine Bedarfsanalyse stattgefunden hatte, behandelt:

- Teamarbeit, Zeitmanagement
- Rechtliche Grundlagen von Inklusion
- Classroom Management in inklusiven Klassen
- Binnendifferenzierung
- Erarbeitung eines Anti-Mobbing-Konzeptes an der HHRS

Ferner müssen das Förderkonzept und die Lehrpläne hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse einer Inklusionsklasse überarbeitet werden.

Im Jahr 2014 fanden auf Wunsch des Kollegiums zwei ganztägige Lehrerfortbildungen zu den Themen Lernertypen und Gesprächsführung sowie Classroom Management statt.

Der Bereich Classroom Management wurde wegen der guten Resonanz und der Praxisnähe der Veranstaltung 2015 und 2016 in ganztägigen Fortsetzungsveranstaltungen mit dem gesamten Kollegium vertieft.

Diese Fortbildungsreihe ist als abgeschlossen zu betrachten, einige vom Referenten angeregte Maßnahmen wurden erfolgreich in den Schulalltag integriert.

Im Rahmen der Teilnahme am Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BUG) wurde Anfang September 2016 eine ganztägige Lehrerfortbildung mit dem Titel "Stark im Stress" durchgeführt.

Aus der Notwendigkeit in der Betreuung unsere Schülerinnen und Schüler ergab sich für das Schuljahr 2017/18 eine ganztätige Fortbildung zum Thema Anti-Mobbing, an der auch die Schulsozialarbeiterin, Eltern und SchülerInnen teilgenommen haben. In dieser Fortbildung wurde ein Konzept für die Schule entwickelt, wie mit Mobbingfällen umzugehen ist (begleitend, verhindernd und präventiv).

Da die HHRS im den Jahren 2015 und 2016 eine hohe Zahl an Schülerinnen und Schülern ohne oder mit sehr geringen Kenntnissen der deutschen Sprache und Kultur aufgenommen hat, ergibt sich in diesem Bereich für das Jahr 2017 besonderer Fortbildungsbedarf, welcher zusätzlich durch eine Befragung des Kollegiums bestätigt wurde. Eine entsprechende Fortbildung zum Thema „sprachsensibler Unterricht“ wurde im Schuljahr 2017/18 als SchiLF von Prof. Leisen durchgeführt..

Im Bereich Informatik besteht momentan ein punktueller Fortbildungsbedarf im Umgang mit interaktiven Tafeln, die in jüngerer Vergangenheit angeschafft wurden.

Wann?	Was?	Wer?
Laufend	Bedarfsermittlung	Schulprogramm Steuergruppe Lehrerkonferenz Schulkonferenz Fachschaften Fortbildungskoordinator
Rechtzeitig vor Ende der Meldepflicht	Anmeldung zu den einzelnen Fortbildungen bei der Schulleitung und gleichzeitig Kopie der Anmeldung an die Fortbildungskoordinatoren	alle Kollegiumsmitglieder
Nach erfolgter Teilnahme	Dokumentation der Fortbildung durch Abheften eines Informationsblattes im Fortbildungsordner	alle Kollegiumsmitglieder
Nach erfolgter Teilnahme	Information der entsprechenden Zielgruppe (z.B. Fachkonferenz, Teilkollegium)	alle Kollegiumsmitglieder
Nach Ende der Veranstaltung	Dokumentation und Evaluation Ermittlung weiteren Fortbildungsbedarfs.	Fortbildungskoordinator

Vertretungskonzept

Ein Vertretungskonzept soll Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle am Schulleben Beteiligten schaffen, wobei es klar ist, dass nicht alle Vertretungssituationen von den Unterrichtenden jederzeit aufgefangen werden können.

Die Belastung durch Vertretungsstunden soll dabei möglichst gering gehalten werden, denn die zeitliche Belastung durch den wöchentlichen Unterricht ist für die Kollegen an der Realschule ohnehin sehr hoch.

Gleichwohl besteht eine Pflicht zur Erteilung von Vertretungsunterricht, besonders wenn es um ad-hoc-Vertretungen geht. In der Regel wird eine Lehrkraft dann zur Vertretung in einer nicht von ihr selbst zu unterrichtenden Stunde (Springstunde) eingesetzt.

Stunden, die durch das Fehlen von Lerngruppen (Klassen) ausfallen, gelten als "Minderarbeit", die im Laufe der Zeit in Form von „Mehrarbeit“ aufgearbeitet wird.

Zurzeit wird nach folgenden Grundsätzen verfahren:

- Randstunden können ausfallen, wenn keine Lehrkraft für eine Vertretung zur Verfügung steht.
- Der tägliche Unterricht soll auch im Vertretungsfall für jede Klasse in der Regel mindestens vier Stunden im Block betragen.
- Wenn möglich, kann die letzte Stunde "vorgezogen" werden, wenn die Lehrkraft in derselben Klasse unterrichtet.
- Die Vertretungsbelastung soll möglichst gleichmäßig verteilt werden.
- Durch Stellen von Aufgaben, die die Unterrichtskontinuität sichern können, entlasten sich die Kollegen gegenseitig.

Formen von Vertretungsunterricht

- Ad-hoc Vertretung, d.h. an diesem Tag fällt erstmals plötzlich Vertretungsunterricht an.
- Die ab dem zweiten Tag auf absehbare Zeit kurzfristig anfallende Vertretung, kenntlich gemacht durch „Aushang“ der Vertretungspläne.
- Langzeitvertretung, die absehbar über mehr als zwei Wochen hinausgeht und dadurch evtl. auch Änderungen im Stundenplan nach sich zieht.

Vertretungen werden nach folgenden Grundsätzen eingesetzt: (Reihenfolge keine Rangfolge)

- Lehrer, denen Stunden ausgefallen sind, stehen als Erste zur Verfügung - oder
- es wird eine Lehrkraft eingesetzt, die in der Klasse unterrichtet - oder
- es wird ein freier Fachlehrer eingesetzt - oder
- es wird eine in der Stunde freie Lehrkraft eingesetzt - oder
- die Klasse wird stundenweise aufgeteilt.

Um die Belastung der einzelnen Lehrkraft nicht unverhältnismäßig zu strapazieren, wird eine Einsatzliste geführt, die auch die oben erwähnten Besonderheiten berücksichtigt.

Da Vertretungsunterricht auch den Anspruch erheben soll, fachlich bzw. inhaltlich von Bedeutung zu sein, stellen die Fachkonferenzen Material bzw. Materialien zur sinnvollen Wiederholung von Unterrichtsinhalten, Übungen zu bestimmten Themenbereichen usw. in Ordern bereit.

Besondere Akzente und Schwerpunkte in Bereichen des Schullebens

Ausrichtung MINT

Neben Schwerpunkten in der musisch-künstlerischen Erziehung, im Sport („Bewegungsfreudige Schule“) sowie im Bereich der Neuen Medien bietet die Heinrich-Heine-Realschule seit vielen Jahren auch eine intensive mathematische und naturwissenschaftlich-technische Unterrichtsorientierung. Dies wurde vor allem durch die Einführung des naturwissenschaftlich-technischen Wahlpflichtunterrichtes (Fächer Biologie und Technik) sowie im Bereich Informatik durch die Errichtung des Faches „IKG“ (Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung) geschaffen. Seit geraumer Zeit verzeichnen wir einen deutlichen Zuspruch von SchülerInnen, die im Wahlpflichtbereich ihren Schwerpunkt auf das Fach Technik (mit max. 16-17 Arbeitsplätzen stets „ausgebucht“) und Biologie (in den vergangenen Jahrgängen immer ca. 25 TeilnehmerInnen) legen.

Die kenntnisreiche Orientierung in den Naturwissenschaften und im Bereich Technik ermöglicht dem Menschen in hohem Maße das Verstehen seiner Umwelt als auch eine gute und zukunftsichere berufliche Ausrichtung. Die Mathematik und besonders ihre Möglichkeit, relevante Modelle zu den Erscheinungen der Umwelt hervorzubringen, bildet ein Bindeglied zu den Geisteswissenschaften, die nicht einfach ein Gegenstück zu den MINT-Fächern sind,

sondern vielmehr eine Einheit mit ihnen zu einem umfassenden Verständnis der Welt erlauben.

Dem Wert der Naturwissenschaften sowie der Mathematik und dem jüngsten Fach Informatik beim Lernen und Forschen gerecht zu werden, den SchülerInnen verständliche und ansprechende, aber genauso praxisrelevante und zukunftssträchtige Perspektiven anbieten zu können, soll das Ziel der MINT-Orientierung der Heinrich-Heine-Realschule sein. Praktisch soll dieses Ziel realisiert werden durch eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts, durch Praxisorientierung und Kooperationen mit (außer-)schulischen Partnern.

Die Verknüpfung von Lernen und Arbeiten soll für SchülerInnen sowie LehrerInnen der Heinrich-Heine-Realschule eine besondere Rolle spielen. Deshalb ist uns die Möglichkeit der Vernetzung und des kommunikativen Austauschs zwischen Lernenden, Lehrenden, Forschungseinrichtungen und Unternehmen in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik, Technik und Informatik ein wichtiges Anliegen. Zudem streben wir die Integration der MINT-Berufe in das Berufsorientierungsprogramm als einen weiteren Schwerpunkt an.

Das Konzept wird bisher unterstützt durch Kooperation u.a. mit dem **zdi-Zentrum technik mark**, dem Energieversorger **ENERVIE** (Teilnahme am Förderprogramm „Bildung“), der **Energie Agentur NRW, Energy Lab** Gelsenkirchen und dem **Chemischen Untersuchungsamt** der Stadt Hagen sowie den weiteren Partnern, die per Kooperationsvertrag mit der Heinrich-Heine-Realschule verknüpft sind.

Eine erweiterte **Teilnahme an Wettbewerben** wird angestrebt, bisher „Känguru“ (Mathematik für die Klassen 5 und 6) und „Mathe im Advent“ (Physik, Informatik).

Außerschulische Lernorte sollen verstärkt aufgesucht werden. Neben der TU Dortmund (DLR) wird eine Zusammenarbeit mit dem Alfred-Krupp-Schülerlabor in Bochum angestrebt.

Seit dem Schuljahr 2016/17 erfolgt die **Einrichtung einer Profilkasse** MINT ab Klasse 5. In dieser Klasse werden Kinder mit besonderen Begabungen in den Bereichen der Mathematik und der Naturwissenschaften durch zusätzliche Stunden in diesen Fächern besonders gefördert.

Unterstützend wirkt bei all unseren Vorhaben die hervorragende technische Ausstattung der Heinrich-Heine-Realschule, inklusive der zwei Computerräume mit 31 und 27 Arbeitsplätzen, aller Klassen- und Fachräume, die ausnahmslos mit Rechner, Beamer, DVD-Player und Lautsprechern ausgestattet und vernetzt sind und Zugang zum Internet ermöglichen, zudem die sich auf jeder Etage unserer Schule befindlichen interaktiven Whiteboards, sowie zusätzlich im großen Informatikraum und im Biologieraum.

MINT- Koordinatorin an unserer Schule ist Frau Petra Hein. Sie ist Lehrerin für das MINT-Fach Technik und leitet unsere Roberta- AG.

Sie ist verantwortlich für die Fortsetzung und Ausweitung unseres MINT- Schwerpunktes und in allen organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen Ansprechpartnerin.

Frau Hein arbeitet eng mit den Fachschaften der MINT- Fächer zusammen und unterstützt die Lehrkräfte bei der Organisation und Durchführung der Wettbewerbe, Exkursionen und Veranstaltungen in diesem Bereich. Sie steht allen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Externen für Fragen und Anregungen zur Seite.

Medienscouts

Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musikdownloads - die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt. Medien sind allgegenwärtig, Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit ihnen auf.

Um nicht nur die Chancen, sondern eben auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz. Der Ansatz der "Peer-Education" ist hierbei besonders hilfreich: einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären.

An der Heinrich-Heine-Realschule wurden im Schuljahr 2015/2016 vier Schüler der damaligen 8. Klasse zu Medienscouts und zwei Lehrer zu Beratungslehrkräften Medien ausgebildet. In mehreren ganztägigen Workshops wurden ihnen Grundkenntnisse zu den Themen Handy, Computerspiele, Internetsicherheit und Cybermobbing vermittelt und darüber hinaus Grundlagen der Gesprächsführung und des Konfliktmanagements trainiert. Seitdem sind die Medienscouts eine unersetzliche Stütze, um eine positive, fortschrittliche und kritische Medienkultur an unserer Schule umzusetzen. Neben der Beratung und Information der Schüler und Schülerinnen treten sie auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem „Tag der Offenen Tür“ oder dem Schulfest auf. Ab dem Schuljahr 2016/2017 wird in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts mit den bisher ausgebildeten Medienscouts und deren Beratungslehrer weiter an der Konzeption gearbeitet und neue Medienscouts aus dem jetzigen 8. Jahrgang ausgebildet. Die Medienscouts haben seit dem Schuljahr 2015/16 bereits 2 Siegel erreicht.

Musisch-künstlerische Erziehung

Die musisch-künstlerische Erziehung besitzt einen hohen Stellenwert. Sie umfasst die Fächer Kunst, Musik und Textiles Gestalten.

In den Klassenstufen 5 und 6 wird Kunst im Klassenverband, bei entsprechender Wahl in den Klassenstufen 7 – 10 im Differenzierungsbereich unterrichtet.

Im Rahmen von verschiedenen Schulveranstaltungen und speziellen Projekten werden die Arbeitsergebnisse der musisch-künstlerischen Fächer durch Ausstellungen für die Schulgemeinschaft und unser Schulumfeld vorgestellt bzw. dokumentiert.

Zudem gibt es einen Schulchor und eine Instrumentalgruppe.

Hierbei wird die Fachschaft Musik außerschulisch von der örtlichen Musikschule unterstützt.

Sport und außerunterrichtliche Sportangebote

Sport stellt im gesamten Bildungsauftrag der Schule ein bedeutsames Handlungs- und Aufgabenfeld dar.

Der Sport hat neben dem Einfluss auf die motorische Entwicklung auch einen enormen Einfluss auf die geistige und soziale Entwicklung des Kindes bzw. der Jugendlichen. Folglich ist die Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung eine überfachliche Aufgabe in der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule.

Demzufolge propagiert die Fachschaft Sport die Leitidee von der „bewegungsfreudigen Schule“. Bewegungsfreudige Schulen verstehen sich als Vorbilder für die Schulsportentwicklung in Nordrhein-Westfalen, denn Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Jedes Schuljahr werden an unserer Schule neue Sporthelferinnen und Sporthelfer ausgebildet. Mit der Ausbildung zur Sporthelferin bzw. zum Sporthelfer werden Schülerinnen und Schüler an eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sport herangeführt. Die jährliche Ausbildung bietet interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in besonderer Weise für eine aktive Mitwirkung an der Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in Schulen und Sportvereinen zu qualifizieren. Die Ausbildung erfolgt durch entsprechend ausgebildete Sportlehrer.

Die Ausbildung zum Sporthelfer bzw. zur Sporthelferin umfasst folgende *Bereiche*:

- Kenntnisse über Schul- und Vereinssport
- qualifizierte Durchführung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten mit Kindern und Jugendlichen
- Gesundheits- und Sicherheitsaspekte
- Kenntnisse methodischer Prinzipien
- Kenntnisse über sportpraktische Inhalte, zum Beispiel Variationen kleiner Spiele, Trendsportarten (Ultimate, Waveboard,...)



Sporthelfer werden im *außerunterrichtlichen Sport* eingesetzt, zum Beispiel

- im Pausensport
- in der Spielausleihe
- in Arbeitsgemeinschaften (Waveboard, Tanzen, Basketball,...)
- bei Schulsportveranstaltungen wie den Bundesjugendspielen

Zudem sind im außerunterrichtlichen Sport die Schüler der Heinrich-Heine-Realschule aktiv bei Schulwettbewerben vertreten. Dazu zählen unter anderem die Stadtmeisterschaften in Sportarten wie z. B. Fußball.

Weitere besondere Aktivitäten sind das jährliche Sportfest, in das die Leichtathletik-Bundesjugendspiele integriert sind.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Im Rahmen von „Gestaltung und Öffnung von Schule“ (GÖS) arbeitet die Heinrich-Heine-Realschule eng mit weiteren außerschulischen Institutionen zusammen.

Eine derartige Zusammenarbeit kann je nach den unterrichtlichen Anforderungen eingerichtet oder auch wieder eingestellt werden.

Zurzeit sind das Kommissariat Vorbeugung und die Jucops beim Polizeipräsidium Hagen wichtige Partner der Schule bei der Prävention und Bekämpfung von Drogenmissbrauch und Gewalt.

Selbstverständlich kann bei Bedarf auch die Drogenberatungsstelle der Stadt Hagen zu Rate gezogen werden.

Ferner besteht enger Kontakt zu den Kirchengemeinden unseres Schuleinzugsbereiches sowie zu benachbarten Sportvereinen (siehe auch unter Schulsport).

Darüber hinaus arbeiten alle Fachbereiche bei Bedarf mit ortsansässigen Betrieben und kommunalen oder privaten Institutionen zusammen.

Beispielhaft können hier Museen, Theater, Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Buchhandlungen, BUND, lokale Presse, Forstamt, Müllverbrennungsanlage usw. genannt werden.

Unsere Schule verfügt über folgende direkte Kooperationspartner aus der Wirtschaft und Verwaltung: Galeria Kaufhof, Stora Enso, Theis, AOK und der Agentur für Arbeit.

Der Kontakt zu diesen Einrichtungen fördert hochgradig die theoretischen Kenntnisse der Schüler durch plastische Anschauung und praktische Erfahrung.

Fahrtenprogramm

In langjähriger Tradition und auf Beschluss der Schulkonferenz können folgende Fahrten stattfinden:

In der Erprobungsstufe wird ein mehrtägiger Aufenthalt in einer Jugendherberge oder ähnlichen Einrichtung innerhalb Deutschlands durchgeführt.

Durch diese Fahrten festigt sich das Wir-Gefühl und die Klassengemeinschaft, die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer können die Kinder besser kennen lernen, als dies in der Schule möglich ist. Die Kinder selbst erleben und begreifen eine für sie andersartige Umgebung auf vielfältige Art.

In Klasse 10 finden Studienfahrten statt. Diese können ins Ausland führen, dabei einer Öffnung für Europa dienen und den sprachlichen und interkulturellen Erfahrungshorizont aller Beteiligten erweitern.

Außer diesen fest eingeplanten Fahrten können Klassen- und Kursfahrten (z.B. eine Paris-Exkursion des Französischkurses in der 10, der Besuch historischer Gedenkstätten ...) auch in anderen Jahrgangsstufen bzw. klassenübergreifenden Veranstaltungen stattfinden, wenn Schüler, Eltern und Lehrer einer Klasse bzw. eines Kurses dies einvernehmlich wünschen und die Schulleitung keine begründeten Einwände hat.

Je nach unterrichtlichem Bedarf können auch Museumsbesuche im Rahmen des Kunstunterrichts, Betriebsbesichtigungen der Technik-Kurse oder auch Klassenwanderungen und Ausflüge mit thematischen Schwerpunkten stattfinden.

Klassen- und Kursfahrten sind nie Selbstzweck, sondern immer Ergänzung und/oder Vertiefung unterrichtlicher Inhalte.

Wandertage

Wie Klassen- und Kursfahrten sind auch eintägige Wandertage nie Selbstzweck, sondern müssen aus dem Unterricht hervorgehen.

Um den Unterrichtsausfall zu minimieren, hat die Schulkonferenz beschlossen, einmal im Jahr einen gemeinsamen Wandertag zu veranstalten, den jede Klasse nach oben genanntem Prinzip natürlich individuell gestalten kann.

Schülerbücherei

Die Schülerbücherei stellt ein zentrales Element der Lesemotivation und Leseförderung an unserer Schule dar.

Sie wird von zwei Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit einem Büchereiteam von bis zu 15 Schülerinnen und Schülern (schwerpunktmäßig aus den Jahrgangsstufen 7-10) geleitet. Dabei legt die Schule großen Wert darauf, dass mindestens ein Deutschlehrer beteiligt ist.

Zurzeit (Stand 2014) weist die Bücherei einen Bestand von 1134 Büchern und 42 Hörbüchern auf. Die Ausleihe findet computergesteuert über die Software „ps-biblio“ statt.

Die Lesemotivation und Leseförderung konkretisieren sich durch die folgenden Aufgabenschwerpunkte der Bücherei:



Bücherei(ein)führung: Im Zusammenhang mit der Ausgabe der Büchereiausweise bekommen die neuen 5. Klassen eine Einführung in die Schülerbücherei, wobei sie den Aufbau, die Regeln und die Aktionen der Schülerbücherei kennenlernen.

Literaturrecherche und -beratung: Die Schülerschaft wird von Büchereiteammitgliedern und Lehrern bei der Suche nach den passenden Büchern unterstützt und beraten. Außerdem stellt die Bücherei einen zusätzlichen internetfähigen PC-Platz für die Informationsrecherche für z. B. Schulreferate zur Verfügung.

Gemeinsames Lesen, Lernen und Spielen: Die Schülerbücherei stellt nicht nur einen Arbeits- und Lernort dar, sondern schafft auch immer wieder Leseanreize durch die Anschaffung von aktuellen und gewünschten Büchern. Sie soll zudem ein Treffpunkt im Schulleben sein, wo sich die Schülerschaft zurückziehen und wohl fühlen kann.

Projekte: Die Schülerbücherei organisiert im engeren Sinne diverse inner- und außerschulische Projekte wie z. B. das weihnachtliche (Überraschungs-)Vorlesen, das Popcornlesen, die lustige Leserunde, das Büchereiquiz, den schulinternen Vorlesewettbewerb der 6. Klassen sowie die Teilnahme am städtischen Vorlesewettbewerb.

Im weiteren Sinne bietet die Schülerbücherei auch den Raum zum Schachspielen und sie organisiert das schulinterne Schachturnier neben Bücherflohmärkten und Grillfesten.

Homepage

Die Schule verfügt über eine eigene Homepage, die von einem Administrator betreut und auch aktualisiert wird. Auf der Homepage kann man sich über das gesamte Schulleben informieren.

Assembly

Nach englischem/amerikanischem Vorbild treffen sich an einem Ort in regelmäßigen zeitlichen Abständen *alle* SchülerInnen einer Schule und erfahren voneinander, von LehrerInnen und von der Schulleitung wichtige Neuigkeiten des Schullebens.

Schülerschaft und LehrerInnen können sich mit bestimmten Anliegen für eine Vorstellung in der Assembly anmelden. Die Tagesordnung wird zu Beginn der Assembly an der Leinwand visualisiert.

Eine Assembly dauert in der Regel eine halbe Stunde. Die Begrüßung erfolgt durch die Schulleitung

Die SchülerInnen sitzen klassenweise mit ihren KlassenlehrerInnen im PZ: Kappen tragen, Essen, Trinken und Aufstehen sind nicht erlaubt. Es darf geklatscht werden.

Regeln für SchülerInnen während der Assembly:

- Ich bleibe sitzen.
- Ich sitze in einer Reihe, die meiner Klasse zugedacht ist.
- Meine Tasche lasse ich in dem Raum, in dem ich Unterricht habe.
- Ich schalte mein Handy aus, nicht nur „lautlos“ oder auf „Stand-by“.
- Ich esse und trinke nicht. Ich trage keine Kopfhörer oder höre Musik.
- Ich konzentriere mich auf das Geschehen auf der Bühne und höre aufmerksam zu.
- Ich darf auch klatschen, wenn mir etwas gut gefällt oder ich zustimmen möchte. Pfiffe sind allerdings weniger passend!
- Es zollt von (gegenseitigem) Respekt, wenn ich niemanden auspfeife, auslache oder buhe.
- Am Ende der Assembly stehe ich erst dann auf und verlasse das PZ, wenn ich von einem/einer Lehrer/in dazu aufgefordert werde. Zunächst verlassen die 10. Klassen das PZ, dann die hinteren Sitzreihen, zuletzt die vordersten Reihen.

Welche Themen werden in der Assembly behandelt?

Einige Beispiele:

- Die (neue) SV stellt ihr Programm/eine Aktion vor.
- Eine Klasse stellt ihr Projekt vor.
- Die Schulleitung stellt eine(n) neue(n) LehrerIn/eine Sekretärin vor oder verabschiedet sie/ihn.
- Ein/e LehrerIn gibt Hinweise zur Berufswahlvorbereitung für alle 9. und 10. Klassen.
- Der (neue) Umweltdienst wird erläutert.
- Neue Anschaffungen für die Schule werden vorgestellt.
- Öffnungszeiten und Angebote der Schülerbücherei werden vorgestellt.
- SchülerInnen, die etwas Besonderes geleistet haben, werden geehrt usw.
- Außerschulische Partner (z.B. Jucops) stellen sich vor/informieren.
- Die Schulband präsentiert einen Song.

Schülervvertretung (SV)

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wirken die Schüler durch ihre gewählten Schülervetreter in vielen Organen mit oder werden an Entscheidungen beteiligt.

Außer der Teilnahme an bestimmten Lehrer- und Klassenkonferenzen oder der Schulkonferenz und Schulpflegschaft sind die Schülervetreter auch im Rahmen der SV-Tätigkeit an der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages interessiert und aktiv eingebunden.

Die SV der Heinrich-Heine-Realschule engagiert sich bei einer Vielzahl weiterer Aufgabenbereiche:

- sie vertritt die Schule auf kommunaler Ebene im Jugendrat Nord.
- sie betreut die Jahrgangsstufen 5 und 6 durch Paten.
- sie hat einen Umweltdienst eingerichtet.
- sie organisiert für die Jahrgangsstufen 5-7 und 8-10 bei Bedarf eine Schulfete.

Außerunterrichtliches Engagement

Teilnahme an Wettbewerben - Umweltschutz

Die Teilnahme an Wettbewerben kann, wie viele der sportlichen Aktivitäten, natürlich auch aus dem regulären Unterricht erwachsen.

Bemerkenswerterweise geht der Schulname aus der Teilnahme einer Deutschklasse an einem Wettbewerb der Landesregierung NRW über Heinrich Heine hervor. (siehe Anhang)

Zum Schulleben gehören aber auch andere Aktivitäten im Bereich von Umweltschutz bzw. sozialem Engagement.

Soziales Engagement

Das soziale Engagement der Schule bewährt sich unter anderem:

- Seit einigen Jahren veranstaltet die Schule in Eigenregie den „Heine-Lauf“ um den nahe gelegenen Hengsteysee. Mit dem erlaufenen Geld werden soziale Projekte unterstützt.
- Aktionen zu besonderen Anlässen nach Absprache in der SV (z.B. Suppenküche im Lutherhaus, Warenkorb)

Schulfeste - Feiern

Schulfeste, SV-Feiern und Elternfeste leisten einen wichtigen Beitrag zur Identifizierung des Einzelnen mit seiner Schule und bringen zugleich die Verbundenheit zum Ausdruck.

Elternarbeit

Die Eltern der Heinrich-Heine-Realschule unterstützen die aufgeführten Konzepte und Ziele des Schulprogramms.

Zu den Zielen, die im besonderen Interesse der Eltern liegen, zählt die im Schulprogramm enthaltene Wertevermittlung und die verstärkte Betonung des Leistungsprinzips. Darüber hinaus ist den Eltern die naturwissenschaftliche Ausrichtung der Schule wichtig, weil Kenntnisse in diesen Fächern im Hinblick auf die mit dem Abschluss der Fachoberschulreife angestrebten Ausbildungsberufe große Bedeutung haben. Befugnisse und Grenzen der Mitwirkung der Eltern sind im Schulgesetz geregelt. Danach ist eine Vertretung der Eltern in der Klassenpflegschaft, der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen sowie in Teilkonferenzen und Stellenauswahlkonferenzen vorgeschrieben. Der Schulleiter stellt sicher, dass die Eltern bzw. ihre Vertreter die erforderlichen Informationen erhalten, damit sie ihre Mitwirkung an Entscheidungen der Schule wahrnehmen können.

Bei der Mitwirkung in den oben genannten Organen setzen sich die Elternvertreter insbesondere für die Umsetzung neuer Ziele und Ideen ein, um die Schule auf Dauer als eine lebendige, aufgeschlossene und interessante Einrichtung zu erhalten. Viele Ideen werden von den Eltern selbst eingebracht oder tatkräftig unterstützt, wenn ihnen ihre Umsetzung wichtig erscheint.

Es gehört zum Selbstverständnis der Elternvertreter, dass sie als Bindeglied zwischen Lehrern und Schülern ihre Mitwirkung in den Organen der Schule auch als einen Beitrag zur Förderung des Schulbetriebes ansehen.

Dies gilt sowohl bei grundsätzlichen oder organisatorischen Entscheidungen als auch bei notwendigen disziplinarischen Entscheidungen in Einzelfällen.

Der Alltag an Schulen ist nicht immer konfliktfrei. Dies gilt auch für die Heinrich-Heine-Realschule. Elternvertreter helfen Konflikte in angemessener Form zu lösen.

Aufgrund ihres natürlichen Verständnisses für die Sorgen und Probleme der Schüler einerseits und aufgrund ihrer Kenntnisse über den Schulbetrieb andererseits sind sie auch besonders geeignet zur Konfliktbewältigung beizutragen.

Trotz eines ständigen Wechsels der Elternvertreter in den einzelnen Organen der Schule ist die Elternarbeit an der Heinrich-Heine-Realschule durch ungebrochenes Engagement geprägt.

Dies zeugt von Kontinuität in der Elternarbeit über „Generationen“ hinweg. Viele Eltern bleiben auch nach der Entlassung ihrer Kinder der Schule verbunden und engagieren sich im Förderverein.

Die Elternarbeit beschränkt sich jedoch nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebene Mitwirkung.

Elternarbeit an der Heinrich-Heine-Realschule wird auch geprägt durch die Mitwirkung an Projektwochen, Klassen- und Sportveranstaltungen, Aktionstagen oder der Organisation von Schulfesten.

Förderverein

Durch Initiative von ehemaligen und aktiven Eltern ist ein eingetragener Förderverein gegründet worden, dem jeder beitreten kann.

Die finanziellen Mittel, die durch Beiträge und Spenden angesammelt werden, kommen

ausschließlich der Schule zugute.

Unterstützt werden in der Regel Objekte bzw. Projekte, die langfristig die schulische Arbeit erleichtern oder ergänzen und von der Gesamtheit genutzt werden können.

II. Planung der weiteren Schulentwicklung

Entwicklungsziele, Arbeitsplan, Planungen zur Evaluation

Entwicklungsziele:

Verfeinerung des Förderkonzepts

Fächerübergreifendes Lehren und Lernen

Planungen zur Evaluation:

Die Heinrich-Heine-Realschule hat mit dem vorstehenden Schulprogramm einen Rahmen und ein Leitbild entwickelt, das einen zurzeit wünschenswerten Sollzustand beschreibt. Alle am Schulleben Beteiligten, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sind aufgefordert, die darin enthaltenen Vorschläge, Vorgaben und Grundsätze umzusetzen und zu verwirklichen.

Ein solches Programm kann bei den sich auch stets wandelnden gesellschaftlichen Vorgaben und Forderungen nie abgeschlossen sein, sondern muss kontinuierlich überprüft und fortgeschrieben werden.

Evaluation von Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Schülerfeedback Elternfeedback Lehrerfeedback

Evaluiert wurden mittels eines standardisierten Fragebogens die Einstellung von Schülern, Eltern und Lehrern zu den Bereichen:

Schulzufriedenheit, Förderung, Fachwissen und Allgemeinbildung, Leistungsbewertung und Miteinander von Lehrern, Schülern und Eltern.

Die Ergebnisse sind, soweit sie von besonderer Relevanz waren, bereits in das überarbeitete Schulprogramm eingeflossen.

Einige der abgefragten Kompetenzen müssen durch einen neuen Fragebogen erfasst werden.

→ regelmäßige Evaluation Computerkenntnisse

→ weitere Evaluationsvorhaben sind in der Planung

Die Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10 sowie die vorbereitenden Parallelarbeiten (s. Förderkonzept) werden jedes Jahr ausgewertet. Die Erkenntnisse werden für die unterrichtliche Arbeit genutzt.

III. Anhang

Geschichte der Schule

Geschichte der Heinrich-Heine-Realschule

1 Die Vorgängerschulen

Ostern 1965 wird die Realschule Boele an der Boeler Straße 39 als vierte Hagener Realschule gegründet. Von Anfang an ein „bauliches“ Provisorium, da sie wegen ständig steigender Schülerzahlen über mehrere Schulgebäude verteilt ist, droht ihr 1975 die Schließung, denn die Stadt Hagen plant an anderer Stelle die Errichtung einer neuen Realschule. Durch den massiven Einsatz aller am Schulleben Beteiligten gelingt es nicht nur, den Standort Boele zu erhalten, sondern endlich auch, nach weiteren provisorischen Erweiterungen und Unterbringungen, die Stadt dazu zu bewegen, ein neues Schulgebäude zu errichten, das den Schülerzahlen gewachsen ist. 1983 werden die Räumlichkeiten an der Kapellenstraße bezogen und seitdem nicht mehr verlassen. 1985 erfolgt die Umbenennung in Realschule Hagen-Nord. 1990 feiert die Schule, die inzwischen die größte Hagener Realschule ist, ihr 25-jähriges Bestehen.

2 Von der Realschule Hagen-Nord zur Heinrich-Heine-Realschule

1997 erhielt die Schule ihren jetzigen Namen: Heinrich-Heine-Realschule; und dies dank des Engagements von Schülerinnen und Schülern.

Anlässlich des Projekts „Denk ich an Deutschland... – Heine zum 200. Geburtstag“ erforschte die damalige Klasse 9b mit ihrem Deutschlehrer U. Weishaupt die Verbreitung der Schriften Heines in Hagener Bibliotheken und Büchereien. Bei ihren Recherchen, die natürlich auch die Lektüre einiger Schriften beinhaltete, entdeckten die Schüler in „Deutschland. Ein Wintermärchen“, dass der Schriftsteller 1843 in Hagen gewesen sein musste.

Zugleich stellten sie fest, dass in ihrer Heimatstadt nichts an den weltberühmten Dichter erinnerte, obwohl gerade in Boelerheide 21 Straßen nach Literaten benannt sind.

Daraufhin schrieb die Klasse am 17.03.1997 einen Brief an den damaligen Hagener Oberbürgermeister Dietmar Thieser und forderte und begründete wohl in überzeugender Weise eine Straßenbenennung nach Heinrich Heine, indem sie nicht zuletzt anführten: „Wir halten Heinrich Heine als Symbol für Meinungs- und Pressefreiheit auch heute für sehr wichtig!“

In einem Antwortbrief wurde eine Heinestraße für den Hagener Norden in Aussicht gestellt, die nach der Zustimmung der Bezirksvertretung Hagen-Nord nur knapp einen Monat später am 16.04.1997 benannt wurde.

Durch einen Hinweis in seinem Schreiben hatte der Oberbürgermeister die Schüler ermuntert, dass das Thema „Heine“ auch für eine weitere Namensgebung hinsichtlich Schule bedeutsam sein könnte. Die Idee wurde aufgegriffen und zügig umgesetzt.

Die Gremien der Stadt ließen sich von den überzeugenden Argumenten der engagierten Schüler - Heines Weltruhm heute, seine politische Verfolgung zu Lebzeiten und die seiner Schriften im 3. Reich, sein Einsatz für die deutsch-französische Freundschaft, sein Aufenthalt in Hagen 1843, die Lage der Schule im „Dichterviertel“ von Boelerheide, die erste Realschule in Nordrhein-Westfalen mit dem Namen Heines, Heines 200. Geburtstag am 13.12.1997 - schnell vereinnahmen.

Ausschlaggebend dürfte zudem gewesen sein, dass der Impuls von Schülerinnen und Schülern ausging (, die mit ihrer Wettbewerbsmappe „Heines Spuren in unserer Stadt“ außerdem einen ersten Preis bei dem Projekt gewannen, das alles ins Rollen brachte).

Am 13.12.1997 wurde die Schule in festlich-fröhlicher Atmosphäre in Heinrich-Heine-Realschule umbenannt.

In nur neun Monaten war es Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft gelungen, ihrer Schule eine neue Identität zu geben.

Am 08.06.2007 vernichtete ein Brand große Teile des 1.OG und fügte dem gesamten Gebäude großen Schaden zu. Die Schule musste vorübergehend nach Hohenlimburg in die Gebäude der ehemaligen Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in der Gasstraße umziehen.

Am 25.05.2008 konnte das renovierte und teilweise neu strukturierte Gebäude an der Kapellenstraße wieder bezogen werden. Am 24.06.2008 erfolgte eine Einweihungsfeier mit geladenen Gästen der Stadt, der Bezirksregierung und den beteiligten Unternehmen sowie Eltern und Schülervertretern.

Heinrich Heine



„JEDE ZEIT HAT IHRE AUFGABE,
UND DURCH DIE LÖSUNG DERSELBEN
RÜCKT DIE MENSCHHEIT WEITER“

13.12.1797 Heine wird in Düsseldorf geboren 1803 - 1815 Schulbesuch in Düsseldorf 1815 - 1819 Kaufmannslehre in Frankfurt und Hamburg 1819 - 1825 Jurastudium in Bonn, Göttingen und Berlin 1825 Juristisches Examen, Promotion Übersiedlung nach Hamburg. 1826 1. Band „Reisebilder“ 1827 Reise durch England, „Buch der Lieder“	1828 Reise nach Italien 1831 Umzug nach Paris 1835 „Verbot des Jungen Deutschland“ 1841 Heirat in Paris mit Augustine Crescence Mirat, Mathilde genannt 1843/44 Deutschlandreise, „Deutschland. Ein Wintermärchen“ 1844 Haftbefehl gegen Heine 17.02.1856 Tod in Paris
--	---

Manche seiner Gedichte sind in 35 Sprachen übersetzt - von Arabisch bis Vietnamesisch. Zum Beispiel seine „Loreley“. HEINRICH HEINE ist unser meistvertonter Dichter: von Brahms über Mendelssohn bis Schubert und Schumann. Weltweit beliebt, gelobt, aber auch geschmäht und missverstanden - zu Lebzeiten bis heute. Seine Geburtsstadt Düsseldorf feierte im Jahr 1997 seinen 200. Geburtstag. Für das HEINRICH-HEINE-Jahr hatten Bundespräsident Roman Herzog und Staatspräsident Jacques Chirac die Schirmherrschaft übernommen. Immerhin verbrachte HEINE die Hälfte seines Lebens in Paris, starb dort, schrieb jahrelang aus Frankreich Artikel über Tagespolitik, Literatur und Theater für die „Allgemeine Zeitung“ und war ein früher Verfechter der deutsch–französischen Verständigung.

HEINRICH HEINE über die Nachbarn: „LAßT UNS DIE FRANZOSEN PREISEN! SIE SORGTEN FÜR DIE ZWEI GRÖßTEN BEDÜRFNISSE DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT, FÜR GUTES ESSEN UND BÜRGERLICHE GLEICHHEIT.“

HEINRICH HEINE über unsere Heimatstadt Hagen
(aus: Deutschland. Ein Wintermärchen)

Von Cölln war ich drei Viertel auf Acht
Des Morgens fortgereiset;
Wir kamen nach Hagen schon gegen Drei,
Da wird zu Mittag gespeiset.

Der Tisch war gedeckt. Hier fand ich ganz
Die altgermanische Küche.
Sei mir begrüßt, mein Sauerkraut,
Holdselig sind deine Gerüche!

Dicht hinter Hagen ward es Nacht
Und ich fühlte in den Gedärmen
Ein seltsames Frösteln. Ich konnte mich erst
Zu Unna, im Wirtshaus, erwärmen